Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 236. — Bromberg, Sonntag den 13. Oktober 1929. — 53. Jahrg.

Umschwung in England?

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 8. Oktober 1929.

Dinge gehen vor im Mond, die John Bull selbst nicht gewohnt! So etwa läßt sich der Umschwung kennzeichnen, der in den letzten Monaten stattgefunden hat und der mit Recht oder Unrecht natürlich mit dem Sturz der Konservativen und der Bildung des Macdonald-Kabinetts verknüpft wird. Nun kam der Herbst, symbolisch sowohl wie effektiv. Der Sommer der außenpolitischen Erfolge neigt sich seinem Ende zu. Es wird noch ein paar schöne Tage geben, wenn Macdonald aus Washington zurückkehrt, wenn die erste geschäftliche Transaktion mit der Sowjetregierung über die Bühne gehen wird. Aber alles übrige vollzieht sich in dem naßkalten Klima des innenpolitischen Kampfes.

Da ist unser guter Baldwin nach überreichlich langen Ferien zurückgekehrt, und er hat sich heroisch in die Nesseln der Reorganisation seiner Partei gesetzt. Da sind die Liberalen, die überhaupt nicht mehr wissen, wozu man sie erfunden hat, und die Arbeiter tagen in Brighton und leben einen guten Tag. Soweit man ihnen das gönnt.

Wir wollen nicht von den Gebresten der Arbeitslosigkeit, noch von der Kohlenfrage, ebensowenig von Herrn Thomas reden, dessen unverwüstliche gute Laune neuerdings etwas zu leiden scheint, sondern von dem, was sichtbar und dauerhaft in Erscheinung getreten ist: den allgemeinen Umschwung in der Stimmung dem Kontinent gegenüber.

Frankreich ist zurzeit die unpopulärste Macht in England, die Franzosen sind die unbeliebteste Nation. Das zeigt sich allenthalben. Mein Gemüsehändler stimmt durchaus mit Snowden überein, und mein Tabakhändler mit Macdonald. In diesem Punkte sind sie alle einig.

Wenn heute ein Abendblatt sagt, man würde froh sein, daß man endlich die französischen Kredite in London losgeworden wäre, so ist auch das ein Symptom. Daß die Franzosen den Engländern recht ernste Schwierigkeiten bereitet haben, indem sie ihre Guthaben zurückzogen, ist seit Wochen und Monaten offenbar.

Aus alledem ergibt sich aber die Frage: Wie wird die Entwickelung, wenn die Arbeiterpartei abgewirtschaftet hat? Gewiß kann das noch lange dauern. Aber ewig hält keine englische Regierung, besonders dann nicht, wenn es sich um eine geduldete Minderheitsregierung handelt wie die gegenwärtige. Wird dann ein neuer Chamberlain wieder ein französisches Monokel ins Auge tun und nach Frankreich gucken, nach Paris reisen und auf Bestellung der Finanzmänner Politik treiben? Diese Frage kann unbedingt verneint werden.

Die profranzösische Linie der konservativen Politik hat den Konservativen die Wahlen gekostet. Die Entente-Politik ist innenpolitisch verlustbringend und daher endgültig tot.

Die Frage ist vielmehr: Wie wird die neue Richtung aussehen, wenn sie eine wirkliche Richtung geworden sein wird? Bisher hat Macdonald in seinem Sinne fortgeführt, was die Konservativen begonnen haben. Es ist gewiß nicht dasselbe geworden, was Baldwin und Churchill ihrerseits getan hätten, wenn sie es hätten tun können. Es ist alles anders. Aber die Anlage war nicht das Werk der neuen, sondern der alten Männer. Die gleiche Frage lautet anders formuliert: Sind die neuen Männer überhaupt imstande, eine andere Politik zu betreiben als die bisherige, selbst wenn sie es wollten?

Als Antwort darauf muß zunächst auf die parlamentarische Lage hingewiesen werden. Macdonald besitzt keine Mehrheit, daher muß er sich in den Grenzen einer überparteilichen Politik halten. Sonst stürzt er früher, als es seiner Partei gut ist. Aber das ist doch im Grunde nicht wesentlich. Weit wichtiger ist die Feststellung, daß der Regierungswechsel geradezu ein Ventil geöffnet hat. Meinungen, Stimmungen, Ansichten, die früher amtlich und halbamtlich unbeliebt waren und deshalb bekämpft wurden, können jetzt geäußert werden. Der Umschwung, der das Thema dieser Betrachtung bildet, ist ein Umschwung der öffentlichen Gesamtmeinung und nicht ein Wechsel an höchster Stelle. Ganz im Gegenteil wird er sich als fortschreitend verstärken, er wird bestimmter werden. Man ist den Reizen Frankreichs gegenüber gefeit. Man hat begriffen. Diese Erfahrung wird sich nicht wieder ausschalten lassen. Ob eine künftige Regierung will oder nicht, dieser Umschwung von heute wird die politische Tendenz von morgen bestimmen.

Er bezieht sich auf Deutschland, er bezieht sich auf das englische Gesamtverhältnis zu Europa. Man sucht die Dinge wieder mit eigenen Augen zu sehen. Ein Anfang ist gemacht: Annäherung an Rußland. Was daraus werden wird, läßt sich noch nicht sagen. Einige Fallgruben sind noch zu umgehen. Aber diese Annäherung an Rußland, die Henderson mit seltsam eindringlichen Worten pries, stellt ein revolutionäres Ereignis im besten Sinne dar. Man ist in England geistig freier geworden. Darin liegt der Umschwung. Und dieser Umschwung wird dauern. Ob wir Deutsche ihn aber werden nutzen lernen, erscheint noch immer **zweifelhaft.**

Der Oppelner Theater-Skandal.

Ein Protest des Gerichts. — Die Strafanträge.

Oppeln, 11. Oktober. (WTB.) Im Theaterprozeß gab heute vor Eintritt in die Verhandlung Landgerichtsdirektor Dr. Christian zu der Erklärung der polnischen Pressevertreter über die Gründe der Einstellung ihrer Berichterstattung folgende Erklärung ab: **„Ich erhebe gegen diese unerhörte Anschuldigung namens des preußischen Schöffengerichts und der preußischen Staatsanwaltschaft feierlich Protest und bedauere auf das Tiefste, daß die polnischen Pressevertreter das Gastrecht, das sie in diesem Saale genossen haben, mit der Verbreitung völlig unwahrer, das Ansehen der deutschen Rechtsprechung auf das Schwerste schädigenden Behauptungen vergolten haben."**

Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Zeugen Orchesterinspektor Kwiatkowski, der den Zeugen Langer und Wende nach ihren Aussagen die Anweisung gegeben haben soll, ihre Instrumente zu zerschlagen, da sie bereits „auf der Liste stünden". Zeuge Kwiatkowski bekundete, er habe auf der Rückfahrt in der Straßenbahn von Beuthen nach Kattowitz den Orchestermitgliedern die Anweisung gegeben, Montag mittag zur Feststellung der Schäden sich zu versammeln. In der Sitzung seien von Langer und Wende unbrauchbare Instrumente vorgezeigt worden. Er könne dafür Zeugen benennen. Der Zeuge verneinte die Frage, ob er sich erklären könne, warum die beiden anderen Zeugen entgegengesetzte Aussagen machen, und sagte dann weiter, in der Versammlung, die mittags um 12 Uhr stattgefunden habe, sei die Liste der Schäden aufgestellt worden.

Der Zeuge Langer blieb bei der Gegenüberstellung bei seiner Aussage, **daß Kwiatkowski ihm die Anweisung erteilt habe, das Instrument zu vernichten, und behauptete, er könne dafür Zeugen benennen. Auch Wende hielt seine Aussage aufrecht.** Er habe das Instrument am Montag abend im Gasthaus Przybilla in Kattowitz zerschlagen müssen. Kwiatkowski habe dann noch Langer und Teichmann aufgefordert, ihre Instrumente ebenfalls zu vernichten. Langer bekundete weiter, daß die Versammlung des Orchesters wohl angesetzt worden sei, aber dann nicht stattgefunden habe, da am Nachmittag ohnehin eine Versammlung der Orchestermitglieder stattfinden sollte. Ferner bekundete der Zeuge, daß Kwiatkowski während der Straßenbahnfahrt und dann nochmals am Abend im Gasthof Przybilla ihn zur Vernichtung des Instruments aufgefordert habe. Auf Fragen der Verteidiger erklärte Kwiatkowski, sich nicht erinnern zu können, am Abend in dem betreffenden Gasthaus gewesen zu sein, und auch nichts von einer Schlägerei zu wissen, die dort stattgefunden haben sollte. Ein polnischer Zeuge soll bekanntlich in dieser Schlägerei das blaue Auge davongetragen haben, das er auf die Oppelner Vorfälle zurückführt.

Der Vertreter der Anklage,

Oberstaatsanwalt Wolff

beantragte kurz vor 1 Uhr mittags folgende Strafen:

> **Gegen drei Angeklagte je acht Monate Gefängnis, gegen zwei Angeklagte je sechs Monate Gefängnis, gegen drei Angeklagte je vier Monate Gefängnis, und gegen einen Angeklagten zwei Monate Gefängnis, insgesamt fünfzig Monate Gefängnis,**

Gegen einen weiteren Angeklagten beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf seine geistige Minderwertigkeit eine Verwarnung. Bei vier Angeklagten nahm der Oberstaatsanwalt schweren Landfriedensbruch unter Anwendung von Gewalttätigkeiten, und bei fünf Landfriedensbruch an. Gegen die verbleibenden zehn Angeklagten beantragte der Oberstaatsanwalt Freispruch.

In seinem Plädoyer führte der Vertreter der Anklage sozusagen einen Kampf gegen zwei Fronten. Er setzte sich mit den scharfen polnischen Angriffen vor dem Prozeß und vor allem während des Prozesses auseinander und hatte außerdem seine eigentliche Aufgabe als Vertreter der Anklage zu vertreten. Es fiele ihm schwer, erklärte er eingangs, in einer Sache, in der Polen und Deutsche gegeneinander gestanden haben, gegen die Deutschen vorzugehen. Aber wenn die Deutschen sich gegen die Strafgesetze vergangen hätten, dürfe man sich nicht durch irgendwelche politischen Rücksichten beirren lassen.

Wir beklagen die Oppelner Vorgänge aufrichtig. Die Tat ist um so bedauerlicher, als sie sich gegen wehrlose, unschuldige Opfer richtete. Den Schauspielern, die in Oppeln spielten und musizierten, lag sicherlich jeder Vorstoß gegen das Deutschtum fern. Man vergriff sich an schwachen, wehrlosen Frauen in rohester Weise. **Das Verhalten der Oppelner Tumultuanten hat das deutsche Ansehen schwer geschädigt und außerdem der deutschen Minderheit in Ost-Oberschlesien großen Schaden zugefügt.** Die Angeklagten werden unter keinen Umständen glauben, daß sie der deutschen Sache einen Dienst erwiesen haben. Die Vorgänge des 28. April werden immer ein Schandfleck bleiben. Man möge die Angeklagten nur nicht als Helden darstellen.

Andererseits wandte sich der Staatsanwalt sehr scharf gegen die in Polen beliebte Manier einer außerordentlichen Aufbauschung der Vorfälle. Es sei richtig, daß dreißig bis vierzig Mitglieder der Theatertruppe mehr oder weniger schwer mißhandelt worden seien. Es sind aber nun auch bei den Mißhandelten offenbar im Laufe der Zeit unrichtige Vorstellungen entstanden. Auch der polnische Arzt, der die Atteste ausstellte, hat offenbar sehr weitherzig gehandelt. Es muß auch hervorgehoben werden, daß es sich bei diesem Vorgehen gegen Polen in Polen immerhin um einen Einzelfall handele.

Der deutsch-polnische Gegensatz ist nun einmal vorhanden, erklärte der Staatsanwalt, das ist bedauerlich, aber begreiflich. Es konnte nicht ausbleiben, daß dieser Gegensatz bei einer besonderen Gelegenheit zur Entladung kam. Die deutschen Behörden und die deutsche Polizei haben alles getan, um größere Schwierigkeiten zu verhindern. **Es muß mit Schärfe dagegen protestiert werden, daß in der polnischen Öffentlichkeit und auch bei anderen Instanzen die Vorfälle so dargestellt werden, als ob die Polizei mit den Tumultuanten gemeinsame Sache gemacht habe.**

Nach diesen Ausführungen beschäftigte sich der Staatsanwalt mit der juristischen Seite der Anklage. Bei vier Angeklagten nahm er schweren Landfriedensbruch unter Verübung von Gewaltakten an, doch muß man auch ihnen mildernde Umstände zubilligen, da sie nicht aus unehrenhaften Motiven gehandelt hätten. Aber die Mißhandlungen sind so schwer gewesen, daß das im Strafgesetz vorgeschriebene Mindestmaß nicht in Frage komme.

In der Nachmittagssitzung sprach der Vertreter der Nebenkläger, **Rechtsanwalt Simons.** Er betonte, daß sich ähnliche Vorfälle wie in Oppeln nirgends in Deutschland ereignet haben. Die Angeklagten stellten in Abrede, daß sie sich an den Exzessen beteiligt hätten, zur Schuld bekannten sich nur ein Halbidiot und ein Schüler, auf die man die ganze Verantwortlichkeit abwälze. Der Verteidiger polemisiert mit den Ausführungen des Staatsanwalts, als ob die Angeklagten unter dem Einfluß übertriebener patriotischer Gefühle gehandelt hätten und stellt fest, daß hier andere Motive eine Rolle spielten, und zwar **der Wille, Helden zu markieren** und besonders das Verlangen nach Bedrückung. Die Leute dieses Lagers würden sich nicht scheuen, in derselben Form gegen ihre eigenen Landsleute aufzutreten, sofern diese andere Ansichten hätten oder anderen Parteigruppierungen angehörten und endlich wenn sie eine andere Sprache sprächen. In diesem Falle handele es sich um die Organisierung eines Pogroms von polnischen Schauspielern, darauf wiesen die Vorbereitungen wie Zeitungsartikel, Flugblätter und Versammlungen dieser Leute hin. Rechtsanwalt Simons ist der Ansicht, daß den Ausgangspunkt der ganzen Aktion ein Artikel des Redakteurs Knaake bilde, der ein klassischer Beweis dafür sei, wie man Haß säen kann, ohne dafür bestraft zu werden. Knaake habe in seinem Artikel geschrieben, daß, wenn sich der Magistrat mit der polnischen Vorstellung einverstanden erklärt, die Bevölkerung doch selbst Mittel finden werde, um es dazu nicht kommen zu lassen. Der Verteidiger meint, daß der gegenwärtige Prozeß keinen politischen Charakter trage, da die Vorstellung in Oppeln nicht zu Zwecken der politischen Propaganda organisiert worden sei. Die Veranstaltung solcher Vorstellungen solle lediglich die kulturellen Belange der polnisch sprechenden Bevölkerung befriedigen. An die juristischen Darlegungen des Staatsanwalts anknüpfend, ist der Redner der Meinung, daß sämtliche Angeklagten bestraft werden müßten. Das Strafmaß überlasse er dem Gericht, fordere jedoch ein objektives Urteil, um im Auslande nicht den Schein zu erwecken, daß das preußische Gericht anders Deutsche und anders Polen behandele.

Im Anschluß hieran sprachen die Verteidiger der Angeklagten, die die Aussagen der polnischen Zeugen zu entkräften suchten. Sie beantragten die Freisprechung der Angeklagten oder eine bedeutende Herabsetzung des Strafmaßes. Nachdem noch der Staatsanwalt das Wort ergriffen hatte, wurde die Verhandlung geschlossen. Das Urteil soll am Sonnabend nachmittag gefällt werden.

„Gefährliche" deutsche Jugend!

Bromberg, 12. Oktober. In Ergänzung zu unserem gestrigen Bericht über Haussuchungen, Vernehmungen und Verhaftungen von Angehörigen deutscher Jugend- und Sportvereine im ehemals preußischen Teilgebiet haben wir folgendes zu berichten:

In Bromberg ist der Leiter der Pfadfinder in der deutschen Jungenschaft, der Jugendpfleger Fritz Mielke, noch immer im Gefängnis geblieben. Der Besuch seines Verteidigers, des deutschen Sejmabgeordneten Spitzer, wurde unter Berufung auf die neue Strafprozeßordnung untersagt, nach der die Verteidigung erst nach Erhebung der Anklage zu dem Angeschuldigten zugelassen werden muß. Vorher kann das geschehen, aber nur in Gegenwart des Untersuchungsrichters oder des Staatsanwalts.

Sämtliche anderen Pfadfinder sind, wie wir bereits gestern melden konnten, inzwischen aus der Haft entlassen worden, so auch der Turner Hübscher, der nicht einmal dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde. In Thorn hat es keine Verhaftungen gegeben, wie uns gestern unrichtig von polnischer Seite mitgeteilt worden war. In Thorn hat man nur ein junges Mädchen 12 Nachtstunden hindurch auf der Polizei zur Vernehmung festgehalten.

Eingehende polizeiliche Vernehmungen gab es auch sonst noch in zahlreichen Fällen in Bromberg, Thorn, Graudenz, Dirschau, Konitz, Wirsitz und Kolmar. Man nahm dabei drei verschiedene Sportveranstaltungen unter die Lupe, in denen man offenbar einen militärischen Anschlag gegen die Sicherheit des Staates witterte. Es handelt sich

1. um das Bundestreffen der deutschen Pfadfinder in Kähnsdorf am Seddiner See bei Potsdam, das in den Pfingsttagen veranstaltet wurde,
2. um einen Turnkursus der Deutschen Turnerschaft in Berlin, der vom 15. ui 27. Juli stattfand und
3. um einen Sportkursus für Leichtatlethik in Danzig, der vom 12. bis 24. August abgehalten wurde.

Darüber hinaus hat man einigen jungen Mädchen, die vernommen wurden, die Teilnahme an einem Berliner Sportkursus im Jahre 1927 vorgeworfen. Die drei vorher genannten Veranstaltungen fanden sämtlich im vergangenen Sommer statt.

Die Pfadfinder, Turner und Sportler, ganz besonders die jungen Mädchen unter ihnen, wurden eingehend über den Charakter dieser völlig harmlosen Kurse befragt. Man wollte wissen, ob sie mit der chemischen Kriegführung vertraut gemacht worden waren, ob sie Gasmasken und Uniform getragen hätten u. a. m. Die jungen Leute konnten an Hand von Druckschriften den ganz unmilitärischen Charakter der Kurse nachweisen. Man hat sie in Deutschland und Danzig, wo es im Unterschied zu Polen keine militärische Beeinflussung der Turn- und Sportbewegung gibt, weder zu Landesverrätern noch zu Amazonen ausgebildet.

Die Vernehmungen werden, wie uns aus Bromberg gemeldet wird, heute fortgesetzt.

Zusammentritt des Sejm
am 3. November.

Warschau, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Am 31. d.M. soll dem Sejmmarschall ein Dekret zugestellt werden, durch das die Budgetsession des Sejm für den 3. November d. J. einberufen wird.

*

Sejmabgeordnete — zu Unrecht.

Warschau, 11. Oktober. Auf einen Entscheid der staatlichen Wahlkommission hin waren bei den letzten Sejmwahlen im Bezirk Swienciany und Rzeszow zwei Abgeordnete des Regierungsblocks in den Sejm eingezogen. Gegen diesen Entscheid hatten die Polnische Sozialistische Partei, sowie der Bauernbund Protest eingelegt, dem das Oberste Gericht jetzt auch stattgab. Die zwei Abgeordneten des Regierungsblocks, die so lange Zeit zu Unrecht als Vertreter des Volkes galten, müssen nunmehr den Sejm verlassen.

*

150 Wahlproteste.

Warschau, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Anfang des kommenden Monats wird sich die sogenannte Wahlkammer des Obersten Gerichts mit den Einsprüchen beschäftigen, die von den Wählern über die Art der Durchführung der Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften im Jahre 1928 und über die Kandidaturen der einzelnen Abgeordneten und Senatoren eingelegt worden waren. Die Erledigung dieser Wahleinsprüche wird etwa drei Monate in Anspruch nehmen, da während der Wahlen insgesamt 150 Einsprüche beim Obersten Gericht eingelaufen sind.

*

Witos bleibt im Hintergrund.

Die polnische Presse hatte gemeldet, daß in der letzten Sitzung des Parlamentarischen Klubs der Piasten der Abg. Witos zum Klubvorsitzenden gewählt worden sei. Wie wir erfahren, trifft diese Meldung nicht zu. In der letzten Sitzung des Piasten-Klubs hat man sich mit den Wahlen des Klubvorstandes überhaupt nicht beschäftigt, und Witos selbst hatte es auch diesmal abgelehnt, sich wieder als Kandidaten zum Amt eines Klubvorsitzenden aufstellen zu lassen. Unter den Kandidaten haben die meisten Chancen die Abgeordneten Dębski und Sredniewski. Der Vorstand wird erst am 19. d. M. gewählt werden.

Der Biesiedowskij-Skandal.

Vor dem Abbruch der französisch-russischen Beziehungen?

Paris, 11. Oktober. Der sowjetrussische Botschafter in Paris Dowgalewski, der den Schutz der diplomatischen Immunität genießt, wird wahrscheinlich zu dem Prozeß, den der frühere Botschaftsrat Biesiedowskij im Zusammenhange mit den Vorgängen in der Botschaft gegen diese angestrengt hatte, nicht vorgeladen werden. Biesiedowskijs Verteidiger erklärte, er habe schon eine solche Menge sensationellen Materials über die unmöglichen Zustände gesammelt, die auf dem Gebiet der sowjetrussischen Botschaft in Paris herrschen, **daß er während des Prozesses öffentlich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland werde fordern können.** Die heutigen Pariser Blätter betonen in den Kommentaren zu diesen Erklärungen, daß es wirklich keinen Wert habe, mit Vertretern eines Staates Beziehungen zu unterhalten, oder ihnen die Exterritorialität zu gewähren, die im Gebäude der Botschaft Leute hinmorden, die ihnen unbequem sind.

*

Auf der Jagd nach Biesiedowskij.

Paris, 11. Oktober. Der in Ungnaden verabschiedete sowjetrussische Botschaftsrat Biesiedowskij wurde gestern wiederum telephonisch von einem angeblichen Vertreter eines großen französischen Blattes gebeten, sich an einem gewissen Ort einzufinden, um diesem Blatte eine Unterredung zu gewähren. Biesiedowskij, der **die Methoden der Tschereswitschaika genau kennt**, fand sich jedoch nicht ein, da er die Stimme eines ihm bekannten Agenten der Tscherswitschaikas wiedererkannt hatte. Er ist überzeugt, daß die Agenten der russischen politischen Polizei sich verschiedener Mittel bedienen, um ihn in die Falle zu locken und des Schutzes der französischen Polizei zu berauben. Die Polizei hatte festgestellt, daß an Biesiedowskij von keiner Pariser Redaktion telephoniert worden war.

Nach aus Moskau hier eingegangenen Meldungen wurden die Familienmitglieder Biesiedowskijs, die sich auf dem Gebiet Sowjetrußlands aufhalten, durch die Tschereswitschaika verhaftet.

*

Tschitscherins Urlaub verlängert.

Berlin, 12. Oktober. (PAT) Nach einer Meldung aus Moskau hat die Sowjetregierung beschlossen, der Bitte des Volkskommissars Tschitscherin, der gegenwärtig in einem deutschen Kurort weilt, ihm den Urlaub bis zum 1. Januar 1930 zu verlängern, stattgegeben. Tschitscherin wird auch weiterhin von Litwinow vertreten werden. Tschitscherins Demissionsgesuch soll erst im November in der Sitzung des Vollzugskomitees erledigt werden.

Auflösung des rheinisch-westfälischen Stahlhelm.

Der preußische Minister des Innern, Grzesiński, hat unter dem 8. Oktober folgenden Erlaß an den zuständigen Polizeipräsidenten gerichtet:

„Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 (RGBl. S. 235) in Verbindung mit der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 12. Februar 1926 (RGBl. I, S. 100) wird mit Zustimmung der Reichsregierung der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten e. V., mit allen seinen Einrichtungen und einschl. seiner sämtlichen Unter- und Hilfsorganisationen, namentlich des Jung-Stahlhelm und des Bundes Scharnhorst, für den Bereich der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen aufgelöst."

In der Begründung heißt es:

„Form, Anlage und Durchführung der am 21. und 22. September 1929 im Raume von Werden-Kupferdreh-Langenberg und Kettwig-Velbert-Newiges von den Landesverbänden „Rheinland" und „Industriegebiet" in Gegenwart des 1. Bundesführers Seldte veranstalteten Übung bestätigen den nach Organisation und Betätigung des „Stahlhelms" bestehenden Verdacht, daß jedenfalls in den genannten beiden Provinzen der „Stahlhelm" eine Vereinigung darstellt, deren Zweck im Widerspruch zu den eingangs genannten gesetzlichen Bestimmungen steht. Die Beobachtungen lassen keinen Zweifel, daß die Mitglieder dazu ausgebildet werden, eine Truppe zu schaffen, die in der Lage sein soll, als solche nach militärischen Gesichtspunkten kämpfend, aufzutreten.

Die Einbeziehung der anderen Organisationen rechtfertigt sich durch ihre engen Beziehungen zum „Stahlhelm", B. d. F., e. V.

Gemäß § 3 a. a. O. werden alle Gegenstände der Vereinigung oder ihrer Mitglieder, welche den verbotenen Zwecken unmittelbar gedient haben, zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen.

Die Durchführung der Beschlagnahme und Einziehung obliegt den örtlichen Polizeiverwaltungen."

Einspruch der Stahlhelm-Bundesleitung

Zu der Auflösung des „Stahlhelms" in den Provinzen Rheinland und Westfalen durch den preußischen Innenminister haben die Bundesführer Seldte und Düsterberg mit folgendem Brief an den preußischen Innenminister Einspruch erhoben:

„Als Bundesführer des „Stahlhelm" erheben wir gegen die Anordnung vom 8. Oktober 1929 Einspruch und beantragen die Entscheidung des Gesamtministeriums und des Reichskabinetts herbeizuführen. Welche Vereinigungen nach dem Gesetz vom 22. März 1921 in Widerspruch zu den Bestimmungen der Artikel 177, 178 des Versailler Friedensvertrages stehen, ist im Gesetz vom 12. Februar 1926 festgelegt. Dieses Gesetz darf nicht ausdehnend ausgelegt werden. Nur solche Vereinigungen stehen im Widerspruch zu den Bestimmungen der Artikel 177, 178, die sich mit militärischen Dingen befassen, namentlich ihre Mitglieder im Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen ausbilden oder üben lassen. Das ist beim „Stahlhelm" nirgends der Fall, auch nicht im Rheinland und Westfalen. Weder aus den Satzungen noch aus dem Verhalten irgendwelcher Verbände kann das geschlossen werden.

Das Geländespiel am 21. und 22. September 1929 war eine rein sportliche Veranstaltung. Irgendwelche Waffen, geschweige denn Kriegswaffen, besitzt keine Stelle des „Stahlhelm". Die dortige Annahme, daß die Beobachtungen keinen Zweifel ließen, daß die Mitglieder des „Stahlhelm" zu einer militärischen Truppe ausgebildet würden, ist willkürlich. Insbesondere ist der Satz willkürlich, „eine Truppe zu schaffen, die in der Lage sein soll, als solche nach militärischen Gesichtspunkten kämpfend, aufzutreten". Ein militärisches Kämpfen ohne Waffen wäre sinnlos. — Sportliche Betätigung kann nicht deswegen als militärische Ausbildung aufgefaßt werden, weil große Mengen Personen den Sport und das Spiel gemeinschaftlich ausüben.

Anderenfalls wären alle Märsche, **auch des Reichsbanners, oder des Jungdeutschen Ordens**, militärische Betätigung gegen den Artikel 177. Die verschiedene Behandlung des „Stahlhelm" gegenüber dem Reichsbanner bei äußerlich gleicher Betätigung beider Bünde in sportlicher Hinsicht läßt klar erkennen, daß **nicht aus Gesichtspunkten des Versailler Friedensvertrages, sondern aus innerpolitischen Gesichtspunkten und politischer Feindseligkeit** gegen den „Stahlhelm" Berichte gegeben sind, welche die Auflösung des „Stahlhelm" scheinbar rechtfertigen sollen.

Wie oberflächlich die im § 2 des Gesetzes vom 22. März 1921 vorgesehenen Ermittlungen angestellt sind, beweist die unwahre Behauptung, daß das Sport-Spiel in Gegenwart des ersten Bundesführers stattgefunden hätte. Derselbe hielt sich an den beiden Tagen, dem 21. und 22. September 1929, in Berlin auf."

Beginn der Saarverhandlungen.

Paris, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag wird die deutsch-französische Kommission mit den Verhandlungen über die Saarfrage beginnen. An dieser Sitzung werden auch Vertreter von Industrie und Handel beider Staaten teilnehmen. U. a. soll auch die Frage der Rechte Frankreichs auf dem Gebiet des Saarreviers, sowie die Frage der Entschädigungen für Frankreich berührt werden.

Republik Polen.

Noch ein Vizeminister.

Warschau, 11. Oktober. Wie der „Głos Prawdy" erfährt, wird sich der Ministerrat in seiner nächsten Sitzung mit einem Antrage des Finanzministers Matuszewski beschäftigen, nach welchem der Departementsdirektor Stefan Starzyński zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium ernannt werden soll.

Der Posener Wojewode in Warschau.

Warschau, 11. Oktober. Der neu ernannte Wojewode von Posen, Graf Roger Raczyński, ist in dienstlichen Angelegenheiten in Warschau eingetroffen.

Aus anderen Ländern.

Das neue Mitglied des rumänischen Regentschaftsrats.

Aus Bukarest wird gemeldet:

Der Rat am Kassationshof Saratzeanu ist mit 445 Stimmen an Stelle des verstorbenen Buzdugan zum Mitglied des Regentschaftsrats gewählt worden.

15 Jahre Zuchthaus für 40 Todesurteile.

Riga, 12. Oktober. Der ehemalige Vorsitzende des bolschewistischen Kriegsgerichts in Lettland, Pern, der im Jahre 1918 40 Todesurteile unterzeichnet hatte, wurde vom Bezirksgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Pern war unter einem falschen Namen nach Lettland zurückgekehrt und wurde von der Polizei verhaftet.

Vorläufig kein Polflug des „Graf Zeppelin."

Erst soll ein zweites Luftschiff gebaut werden.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Friedrichshafen: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat die Leitung des Luftschiffbaues Zeppelin an die Besatzung des „Graf Zeppelin" die Anfrage ergehen lassen, wie sie sich zu der Nordpolfahrt 1930 stelle und ob sie gewillt ist, an der Fahrt teilzunehmen. Nach längeren Beratungen hat die Besatzung schriftlich der Schiffsleitung gegenüber erklärt, daß die gesamte Besatzung aus finanziellen und technischen Gründen nicht an der Fahrt teilnehme. Die Stimmung unter der Besatzung gegenüber dieser Fahrt ist sehr pessimistisch, besonders unter den älteren und langjährigen Besatzungsmitgliedern.

Zu der Meldung über die Bedenken der Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" gegen eine Polarfahrt teilt Kapitän Lehmann auf Anfrage ergänzend mit, daß nunmehr tatsächlich damit gerechnet werden müsse, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Frühjahr 1930 die Polarfahrt nicht antreten wird, da der größte Teil der aus 40 Mann bestehenden Besatzung des Luftschiffes die größten Bedenken gegen eine Polarfahrt geäußert hat.

Die meisten Besatzungsmitglieder sprachen die Befürchtung aus, daß bei unglücklichen Zwischenfällen während der Polarfahrt das Luftschiff verloren gehen könnte und die Besatzung dadurch ihre Tätigkeit und ihren Beruf verlieren würde. Der größte Teil der Besatzung äußerte gegenüber Kapitän Lehmann, daß, solange nur ein Zeppelinluftschiff in Friedrichshafen zur Verfügung stünde, der „Graf Zeppelin" nur zu den Aufgaben herangezogen werden sollte, für die er ursprünglich bestimmt war, und daß das Luftschiff nicht für Polarflüge aufs Spiel gesetzt werden dürfe. Sobald zwei Luftschiffe vorhanden seien, wäre die Mannschaft ohne weiteres bereit, sich an einer Polarexpedition zu beteiligen.

Das Luftschiff „Los Angeles" gefährdet.

Newyork, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Das amerikanische Luftschiff „Los Angeles" befindet sich 100 Meilen von Lakehurst entfernt über dem Meere in Schwierigkeiten. Man ist um das Schicksal des Luftschiffes besorgt. **Hilfsmaßnahmen wurden eingeleitet.**

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 236.

Bromberg, Sonntag den 13. Oktober 1929.

Pommerellen.

12. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Der polnische Michael.

In der Garnisonkirche in Graudenz, welche im „Kaschubischen Stil" renoviert wurde, ist Marschall Piłsudski als Schutzpatron des polnischen Militärs (Erzengel Michael) dargestellt. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 12. Oktober, bis einschließlich Freitag, 18. Oktober: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Gegen die Ausbreitung des Scharlachs.** Kreisarzt Dr. Łachowski weist öffentlich darauf hin, daß in den letzten Wochen, wie alljährlich im Herbst, bei uns wieder Scharlachfälle auftreten. Es vergeht keine Woche, daß dem Kreisarzt nicht einige neue Erkrankungen gemeldet werden. Dr. Łachowski gibt eine Schilderung des Verlaufs dieser Krankheit, die ziemlich oft nur sehr leicht auftritt, so daß sich der Ausschlag nur teilweise zeigt und nur sehr kurze Zeit dauert, auch keine Temperaturerhöhung wahrzunehmen ist, während in anderen Fällen die Krankheit äußerst heftig verläuft und trotz aller ärztlichen Bemühungen nach kurzer Zeit bereits tödlich endet. Bis zum Jahre 1925, so legt der Kreisarzt weiter dar, hätte keine Möglichkeit bestanden, die Kinder vor dem Befallen mit Scharlach zu schützen. Dank den Arbeiten und Untersuchungen des amerikanischen Forscher-Ehepaares Dick besäßen wir jetzt aber die Möglichkeit der Untersuchung von Kindern in bezug auf ihre Empfänglichkeit für Scharlach. Man kann jetzt nicht nur beizeiten diejenigen Kinder feststellen, die einer Ansteckung unterliegen können, sondern auch auf dem Wege der Schutzimpfung die Kinder vor Ansteckung zu bewahren. Diese Impfung sei völlig unschädlich, die Reaktion bei ihr überwiegend unbedeutend; sie bestehe in einer Rötung an der Stelle der Einspritzung und in einer Temperaturerhöhung um einige Grad. Die Erscheinungen verschwänden nach 24—28 Stunden. In den seltenen Fällen, in denen Rötung und Zunahme der Körperwärme stärker auftreten, sei dies ein Zeichen besonderer Empfänglichkeit der geimpften Person für den Scharlacherreger und deshalb auch ein Symptom größerer Gefahr im Falle der Ansteckung. Angesichts dessen sei in solchen Fällen die Impfung um so mehr angezeigt. Errforderlich wäre die Durchführung der Schutzimpfung, nach Untersuchung der Empfänglichkeit, in allen Schulen. Die Kosten müßten auch die Krankenkassen mittragen. *

× **Großfeuer im Landkreise Graudenz.** Freitag vormittag wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr nach dem Müllerschen Gut Kittnau (Kitnowo), Kreis Graudenz, gerufen. Als die Wehr daselbst um 11.05 Uhr eintraf, befand sich **das große, schloßartige Herrenhaus in hellen Flammen.** Außer der Graudenzer Wehr beteiligten sich die Wehren aus Rehden, Boguschau, Melno (Zuckerfabrik und Gutswehr), Seehausen, Schötzau, Lindenthal, Grutta, Lindenau usw. an der Bekämpfung des Brandes. Dank dem energischen Eingreifen der Rettungsmannschaften gelang es, das Feuer zu lokalisieren und ein Übergreifen des Brandes auf die etwa 30 Meter entfernt stehenden Wirtschaftsgebäude zu verhindern. Von dem Herrenhause ist der linke Flügel, in dem sich Küche, Baderaum usw. befinden, erhalten geblieben. Von dem übrigen Teil des Gebäudes konnte im wesentlichen nur das Erdgeschoß gerettet werden. Den größten Teil der Möbel gelang es, dem Feuer zu entreißen; allerdings hat ein Teil der Einrichtung bei der schwierigen und hastigen Rettungsaktion Schaden davongetragen. Gegen 1 Uhr konnte, nachdem das Feuer abgelöscht und jede weitere Gefahr beseitigt war, die Graudenzer Wehr nach Hause zurückkehren, während von anderen Wehren noch eine Brandwache zurückblieb. Über die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, erreicht natürlich eine bedeutende Höhe. Bei den Hilfsarbeiten trug Branddirektor Kaszewski-Graudenz eine Handverletzung davon, während Oberfeuerwehrmann Glaw, auf einer ca. 10 Meter hohen Leiter stehend, von einem von oben herabfallenden Balkenstück auf den Helm getroffen wurde und infolge Zerbrechens der Leiter auf den Boden stürzte. Zum Glück kam G. dabei nur mit Hautabschürfungen davon. *

× **Die Freiwillige Feuerwehr** wurde Mittwoch abend gegen 6½ Uhr nach Rothöferstraße (Czerwonodworna) 8 alarmiert, wo ein Schornsteinbrand ausgebrochen war. Ein Eingreifen der Wehr zeigte sich hier als nicht mehr nötig, so daß sie gleich wieder zurückkehren konnte. Donnerstag nachmittag 2½ Uhr wurde die Wehr vom Feuermelder in der Petersilienstraße (Pietruszkowo) aus gerufen. Bei der Ankunft stellte man fest, daß es sich in diesem Falle um blinden Alarm handelte. Taugenichtse — es waren zwei Schuljungen — hatten sich den „Spaß" erlaubt, die Scheibe des Feuermelders einzuschlagen und die Wehr in Aktion zu setzen. Es gelang, die beiden leichtfertigen Burschen zu ermitteln. Sie sind diesmal noch mit einer derben Tracht Prügel, von strafender Elternhand verabreicht, davongekommen. *

Vereine, Veranstaltungen rc.

Neue Bücher hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, in einem ihrer Schaufenster ausgestellt; diese Ausstellung wird täglich durch die eingehenden Neuerscheinungen ergänzt. Dadurch kann sich der Bücherfreund sehr leicht über alle literarischen Neuigkeiten unterrichten, besonders da sie auf Wunsch ohne jeden Kaufzwang vorgelegt werden. Die Leistungsfähigkeit der Buchhandlung Arnold Kriedte ist bekannt, denn sie hält schon immer die bedeutendsten Neuerscheinungen am Lager und besorgt nicht vorrätige in einigen Tagen. Der Bezug durch diese Firma ist daher vorteilhafter, als auswärtige Angebote, da zu diesen noch das Porto hinzukommt; sie gibt auch monatlich über die Neuerscheinungen Verzeichnisse heraus, die von Dr. Horst Kriedte mit kurzen kritischen Bemerkungen versehen sind. Diese Verzeichnisse werden auf Wunsch kostenlos zugesandt. (12902 *

Thorn (Toruń).

Coppernicus-Verein.

In der ersten Monatssitzung nach den Sommerferien, die am Montag, 7. d. M., im Deutschen Heim stattfand, hielt Pfarrer Heuer einen Vortrag über „Alte Thorner Familien", dem außer familienkundlichen Aufzeichnungen einiger Familien eigene Nachforschungen zugrunde lagen. Wie andere Hanse- und Handelsstädte konnte sich einst auch Thorn, das auch zu früherer polnischer Zeit einen rein deutschen Charakter aufwies, einer Reihe von alten deutschen Geschlechtern rühmen, die in Rat und Verwaltung der Stadt entscheidenden Einfluß ausübten. Auch heute sind trotz der massenhaften Abwanderung im letzten Jahrzehnt eine große Anzahl von deutschen Familien vorhanden, die ein Jahrhundert und zum Teil weit darüber hinaus ihren ständigen Wohnsitz in Thorn haben.

In der Geschichte der 20 Familien, die der Vortragende in historischer Reihenfolge, je nachdem ihre Namen in den Taufregistern oder Bürgerlisten auftauchten, behandelte, spiegelt sich auch die mannigfaltige Geschichte der Stadt wider, wir finden Namen, die deutschem Fleiß und deutschem Bürgersinn alle Ehre machen und deren Träger oft weit über Stadt und Provinz hinaus genannt werden. Zu den ältesten Familien gehören Prowe (ca. 1620) und Weese, Petersilge, Koerner, Kries, Stephan, Thomas (aus dem 18. Jahrhundert). In der eigenen Familie hat der Vortragende die lückenlose Reihenfolge der Vorfahren seiner Frau in Thorn sogar bis 1492 zurückverfolgen können. Eine gewisse Schwierigkeit für die Forschung bietet die in früherer Zeit noch nicht feststehende Schreibweise der Namen wie Profe, Proffe u. ä., eigenartig ist auch die Entstehung des Namens Petersilge aus Peter Zilli. In manchen Familien hat sich Beruf und Handwerk des Vaters oft mehrere Generationen hindurch fortgeerbt, zum Teil bis in die Gegenwart hinein: so bei Weese (Pfefferküchler), Prowe (Bäcker), Stephan (Riemer), Petersilge (Posamentierer) u. a. Auch manche andere Tradition wurde gewahrt, so wenn z. B. in der Familie von Kries, deren Urahn im 18. Jahrhundert Direktor des Thorner Gymnasiums war, die Nachkommen, die später verdienstvolle Landwirte wurden, ihre Söhne das Thorner Gymnasium besuchen ließen. Außer den schon genannten Namen behandelte der Vortragende noch die Familien Bartlewski, Borkowski, Endemann, Kolichen, Glanz, Keferstein, Brohm, Mallon, Burdinski, Tilk und Lambeck, von denen noch sämtliche Nachkommen in Thorn leben. Einige dieser Familien (Koerner, Weese, Prowe, Brohm, Lambeck) stehen auch dem Coppernicus-Verein insofern noch besonders nahe, als ihre Vorfahren seit dessen Begründung ihm angehört haben. Sicherlich gibt es außer diesen noch eine Reihe anderer Namen, die verdienen, genannt zu werden, wie die Aussprache ergab. So bot der Vortrag viel Interessantes in lokalgeschichtlicher und familienkundlicher Hinsicht. Er wird manchem die Anregung mitgegeben haben, sich auch seinerseits mit Stammbaumfragen zu beschäftigen und sich in die Zeit der Väter zu versenken.

Aus dem geschäftlichen Teil der Sitzung sei mitgeteilt, daß für den nach Graudenz übergesiedelten Professor Hilgendorf der Pfarrer Heuer zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, daß der Verein der Akademie zu Erfurt zu ihrem Jubilum schriftliche Glückwünsche übersandt hat. **



‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 12. Oktober, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 19. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich: „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4, Fernsprecher 7. **

v. **Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung** erhob der Stadtverordnete Tomaszewski Einspruch gegen die letzte Stadtverordnetenwahl. Den Antrag unterstützte der Stadtv. Antczak. Bei der Abstimmung wurde jedoch der Einspruch mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt. Für die Ungültigkeitserklärung stimmten mit 19 Stimmen die Nationale Arbeiterpartei, die Sozialisten, die Deutschen und die Hausbesitzerpartei. Die Versammlung beschloß, zum Bau der neuen Gasanstalt und des Kraftwerks Gelände zu enteignen, für die Stadt einen Personenkraftwagen zu kaufen, und, wie bereits bekannt, einen Ausschuß zu wählen, der mit dem Stadtpräsidenten die Rückverlegung der Märkte auf den Altstädtischen Markt beraten soll. Endlich wurde der Bau einer Markthalle auf der Esplanade (gegenüber der Starostei) erörtert. **

‡ **Anläßlich des 150. Geburtstages** des Generals Kazimierz Pułaski, des Helden der Schlacht bei Savannah in den amerikanischen Freiheitskriegen, fand Donnerstag abend ein Zapfenstreich statt, nachdem vorher in einer Rede vom Balkon des Rathauses herab auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht worden war. Freitag vormittags 10 Uhr wurde in der Garnisonkirche ein Gottesdienst mit Predigt abgehalten, dem die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden sowie Vereine, Innungen usw. beiwohnten. Nach dem Gottesdienst erfolgte eine Defilade vor den Vertretern der Behörden, die am Coppernicus-

denkmal Aufstellung genommen hatten. Abends fanden so-dann im Viktoria-Park und in der Gemeindeschule auf der Jakobsvorstadt Gedenkfeiern mit Ansprachen und musikalischen Vorträgen statt, im Stadttheater auch eine Festvorstellung. Rathaus, alle öffentlichen und militärischen Gebäude sowie viele Privathäuser hatten Flaggenschmuck angelegt. * *

v. **Abtretung von Baugelände.** Die Stadt hat beschlossen, das Baugelände Ecke ul. Słowyckiego-Konopnickie (Waldstraße-Parkstraße) dem Bauherrn Wister kostenlos unter der Bedingung zu überlassen, daß dort ein Wohnhaus errichtet wird. * *

v. **Der Freitag-Wochenmarkt** hatte nur mittelmäßigen Verekehr aufzuweisen. Es ist allgemein aufgefallen, daß ein Teil der Landleute, die die Wochenmärkte auf dem Altstädt. Markt regelmäßig beschickt hatten, seit der Märkte auf den Neustädt. Markt ausbleiben. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 3—3,40, Kochbutter 2,80, Eier 3,40—3,70, Weißkäse 0,50, Kartoffeln 5 Gr. das Pfund, Hühner 4—5 das Paar, Suppenhühner 4,50—6 das Stück, Enten 5—8, Tauben 2—2,50 das Paar, Gänse 10—15 das Stück, Rehfüßchen 0,40 und Schlabberpilze 0,50 das Maß. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt verlangte man für Pflaumen 0,35—0,70, Birnen 0,70—1, Eßäpfel 0,40—0,70, Kompottäpfel 0,20—0,35, Schoten 0,80, Spinat 0,25—0,35 das Pfund, Blumenkohl 0,30—0,90 pro Kopf, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,15, Wirsingkohl 0,20, gelbe Bohnen 0,80 und grüne Bohnen 0,70, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15 das Pfund, Salat 0,10 das Köpfchen, Kohlrabi 0,90 die Mandel, Tomeaten 0,30—0,40, Kürbis 0,15 das Pfund, Gurken 0,15—0,60 das Stück, Einlegegurken 0,60 bis 0,80 die Mandel, Zwiebeln 0,25 das Pfund. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 2,50—3, für Hechte 2,50, für Schleie 2,50, für Zander 3, für das Pfund Suppenfische 0,70, für Krebse 0,30—0,50, und für Salzheringe 0,15—0,20 je Stück. * *

t **Das Hufbeschlag-Examen** bestanden am Mittwoch in der Staatlichen Hufbeschlag-Schule in Thorn die Schmiedemeister bzw. -Gesellen: Hanett-Schulitz (Solec Kuj.), Knapp-Culm (Chełmno), Mądry-Osowo, Kreis Konitz (Chojnice), Radomski-Watorowo, Kreis Culm (Chełmno), Winczewski-Thorn (Toruń) und Witkowski-Radzyn, Kreis Graudenz (Grudziądz). Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus den Herren Veterinär Dr. Ziegert, Veterinär Dr. Bełtowski und dem Leiter der Hufbeschlagsschmiede Dąbrowski. * *

ǂ **Straßenunfall.** An der Kreuzung der Berg- und Ludendorffstraße (ul. Podgórna und ul. Legionów) wurde am Donnerstag der Knabe Donat Mrowiński durch ein Automobil überfahren. Er zog sich dabei einen Bruch des linken Beines zu. Der Autoführer Anton Wajszewski brachte den Jungen sofort in das städtische Krankenhaus. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

ǂ **Ein Geisteskranker,** der 48jährige Martin Wiatrus aus der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 215 wurde von der Polizei aufgegriffen, da er allerhand Unfug verübte. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Am Sonntag, dem 13. Oktober, gibt der Deutsche Frauenverein seine diesjährige Wohltätigkeitsveranstaltung in Form eines **Münchener Oktober-Festes in den Sälen des Deutschen Heims.** Der Verein hat umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die Gäste in die richtige Münchener Stimmung zu versetzen und ihnen einige fröhliche Stunden zu bereiten. Bayerische Maderln und Buberln geben im Weißen Rößl ein lustiges, feuchtfröhliches Bockbierfest mit echtem Münchener Löwenbräu und Weißwürsteln. Für verwöhnte Gäste wird sogar echtes Pilsener Bier ausgeschenkt. In anderen Zelten wird fröhliche süddeutsche Stimmung herrschen, und bei den Klängen der Ziehharmonika Gsufta ertönen. Vor dem Weißen Rößl werden auf der Spiel- und Tanzwiese lustige Bauerntänze aufgeführt werden, die das Herz wieder jung machen sollen. Weinzelte sind aufgeschlagen, in denen lustige Musikanten vom Weichselstrand Stimmung machen und zum Tanze aufspielen werden. Würfelbuden für groß und klein und Schießzelte und andere Buden sind aufgeschlagen. Für das leibliche Wohl ist in großen Eßzelten reichlich Vorsorge getroffen. Also auf zum Münchener Oktober-Fest, dessen Reinertrag für die Armen bestimmt ist. (12915 * *

* **Gdingen** (Gdynia), 10. Oktober. Lebendig verbrannt. In der Restaurationsküche des Zentral-Hotels begoß die 20 Jahre alte Rahm ein Rebhuhn mit Spiritus, um die Federn abzubrennen. Dies tat sie jedoch so unvorsichtig, daß sie selbst **plötzlich in Flammen stand. Der Portier des Hotels zog seinen Rock aus und erstickte die Flammen auf dem Körper der Bedauernswerten, die jedoch so schwere Brandwunden davongetragen hatte, daß sie nach ihrer Überführung ins Krankenhaus starb.** — Auf der Mole für den Passagierverkehr stürzte Joseph Kiegler aus bisher unbekanntem Grunde in die See. Darauf sprang ihm aus den Reihen des Publikums ein Mann kurz entschlossen nach, um ihn zu retten. Beide ertranken. Die Personalien des Retters konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

d. **Stargard** (Starogard), 11. Oktober. Der Glockenstuhl für die drei neuen Glocken ist schon fertiggestellt worden. Die Glocken wurden gestern aufgehängt. — Der heutige Wochenmarkt war trotz des schlechten Wetters sehr reich beschickt und gut besucht. Für das Pfund Butter zahlte man 3,30—3,50, für die Mandel Eier 3,30—3,60. Auf dem Geflügelmarkt erhielt man Gänse mit 1,30 und Enten mit 1,40 pro Pfund, Suppenhühner 5,00—7,00 das Stück. Der Fischmarkt brachte: Schleie 1,90—2,00, Hechte 1,80 bis 1,90, Barse 0,60, Plötze 0,60 und Weißfische 0,40. Man zahlte für Tomaten 0,70—0,80, Zwiebeln 0,30—0,35, Mohrrüben 0,20, Rotkohl 0,25, Blumenkohl 0,60, Wirsingkohl 0,50, Weißkohl 0,15, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,50—0,60 und Pflaumen 0,50—0,60.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 10. Oktober. Vor einigen Tagen entwendeten unbekannte Diebe einem hiesigen Bürger ein Fahrrad vom Hofe. Einem zweiten Fahrradbesitzer entfernten Diebe die Schlüsseltasche vom Rade und entkamen mit ihrer Beute in unbekannter Richtung. — Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 2,80—3,00 Złoty, die Mandel Eier kostete 2,50—2,70, der Zentner Kartoffeln kostetete 4,50 Złoty. Für die Mandel Weißkohl zahlte man 4,00—5,00 Złoty. — Auf dem sonst so reichlich mit Ferkeln beschickten Schweinemarkt waren diesmal nur drei Besitzer mit Ferkeln erschienen. Auch diese Besitzer mußten nach einiger Zeit die Heimfahrt antreten, da die Käufer ausgeblieben waren.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 11. Oktober. Drei Arbeiter durch Leuchtgas vergiftet. An der Ecke Petrikauer und Nawrot trug sich ein verhängnisvoller Unfall zu. Mehrere Arbeiter waren dort mit der Ausbesserung von Gasröhren beschäftigt, zu welchem Zweck sie eine tiefe Grube ausgehoben hatten. Als sie das Rohr freigelegt hatten, riß einer der Arbeiter das Rohr vollkommen auf, so daß das Gas herausströmte. Noch ehe das Rohr verstopft werden konnte, war so viel Gas ausgeströmt, daß drei Arbeiter vergiftet wurden. Der 37 Jahre alte Josef Sofarczyk, und der 39 Jahre alte Stefan Kaczmarek hatten so viel Gas eingeatmet, daß sie in sehr schwerem Zustande in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der dritte Arbeiter, Michael Malinowski, Towarowa 22, wurde nach Hause gebracht.

* **Lodz,** 11. Oktober. Zwei Personen beim Brande einer Strohhütte verletzt. In der Nacht zum Donnerstag verbrannte auf den Feldern in der Nähe der Marysinska-Straße eine Strohhütte, in der sich zwei Wächter befanden, welche darauf achteten, daß die Kartoffeln auf dem Felde nicht gestohlen werden. Als das Feuer ausbrach, schliefen beide Wächter. Einer, der 21-jährige Marjan Tracz, erlitt schwere, der 26jährige Franz Rosiak leichtere Brandwunden. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt.

* **Warschau** (Warszawa), 11. Oktober. Die Ursache des Eisenbahnunglücks. Die nach dem schweren Eisenbahnunglück bei Demblin sofort eingeleitete Untersuchung hat die Schuld des Führers des Güterzuges, Rydzewski, einwandfrei erwiesen. Rydzewski war auf der Maschine eingeschlafen und hatte daher nicht — wie ihm befohlen worden war — auf der Station Sobolew 15 Minuten gehalten. Der Weichensteller in Sobolew bewarf, als er sah, daß der Güterzug durchfuhr, die Lokomotive mit Steinen, um so den Führer auf die Gefahr aufmerksam zu

Graudenz.

Kulm.

Die Millionen des Herrn Benesch.

Ein Rundschreiben an die Mitglieder des Völkerbundes.

Dr. Alexis Gerowsky, Vorsitzender des Zentralkomitees der russisch-orthodoxen Gemeinden in Karpathorußland, hat von Bern aus ein Rundschreiben an die Mitglieder des Völkerbundes gerichtet. Darin heißt es, daß das den Tschechen ausgelieferte Karpathenland tschechisiert und entrechtet werde und seit 6 Jahren vergeblich die Hilfe des Völkerbundes im Sinne einer gerechten Minderheitenbehandlung und Autonomie erstrebe. Der Völkerbund begnüge sich mit den unwahren Behauptungen Beneschs, der als tschechischer Außenminister die Verantwortung für die traurige Lage Karpathorußlands trage und jede Debatte zu verhindern gewußt habe. Um Karpathorußland zu helfen, sei es daher unbedingt nötig, „das wahre Gesicht Beneschs und der Prager Regierung zu entschleiern".

Was Dr. Gerowsky dann an Tatsachen bingt, geht im wesentlichen auf Veröffentlichungen zurück, die vor 3 Jahren von tschechischen Blättern gemacht wurden, ohne daß sie von dem Angeklagten geklärt worden wären. Was hier noch einmal über das Vermögen Beneschs, der vor 10 Jahren seine amtliche Laufbahn ohne Vermögen begann, zusammengefaßt gesagt wird, kompromittiert den tschechischen Außenminister und Generalsekretär des Völkerbundes auch außerhalb seines Landes schwer. In dem Rundschreiben Gerowskys heißt es wörtlich:

> „In Prag erscheinende Zeitungen haben, unter Aufführung von Tatsachen, Herrn Benesch beschuldigt, daß sein beträchtliches Vermögen unehrlichen Ursprungs, das Resultat von Betrügereien und Unterschlagungen sei, die zum Schaden des tschechoslowakischen Staates begangen wurden. Benesch hat keine Klage dagegen erhoben, er zog es vor, alles hinter den Kulissen gütlich zu regeln. So blieb er Minister und repräsentierte den tschechoslowakischen Staat im Völkerbund."

Dann werden die Einzelheiten aus jenem Pressefeldzug vom September 1926 gegeben, der freilich damals außerhalb der tschechoslowakischen Staatsgrenzen kein größeres Interesse gefunden hatte:

„Benesch hatte keinen Pfennig, ehe er Minister wurde. Sein Ministergehalt war nicht groß, es betrug höchstens 1800 Franken im Monat. Trotzdem konnte er sich ein Palais in Prag für 6 Millionen tschechische Kronen kaufen und verschiedene Millionen für dessen Einrichtung ausgeben Im übrigen hat er an einem einzigen Tage in einem Prager Kaufhaus für eine halbe Million Teppiche gekauft. Um die Wege in seinem Park weiß zu machen, ließ Benesch aus Carara in Italien verschiedene Waggons Marmorstaub kommen. Sehr oft gab er Feste, die 40—60 000 Kronen kosteten, Summen, die sein monatliches Einkommen um das Mehrfache überstiegen. Zu seinem persönlichen Dienst ließ er sich schließlich aus Wien den alten Leibdiener des verstorbenen Kaiser Franz Joseph kommen —.

Die Zeitungen verlangten von Benesch Erklärungen über den Ursprung seines Vermögens. Aber Benesch hatte sich nach Frankreich zurückgezogen und schwieg. Wochen vergingen, und alle Welt glaubte, daß Benesch nicht wieder nach der Tschechoslowakei zurückkehren würde. Die Zeitungen aber bestanden darauf, daß Benesch antworten oder Klage anstrengen sollte. Endlich, nach Wochen, antwortete er in einem Briefe aus Nizza, der in seinem Organ „Ceske Slovo" veröffentlicht wurde: „Es widerstrebt mir, den Leuten zu antworten, die in meine Taschen schauen; aber meine Freunde drängen mich und ich antworte. Sie wollen wissen, woher ich das Geld habe? Der Präsident Masaryk hat mir zwei Millionen zum Geschenk gemacht. . . .

Diese Antwort erregte größte Sensation; denn alle Welt wußte, daß das Schicksal des Präsidenten Masaryk eng mit dem Beneschs verbunden war. Die Zeitungen antworteten Benesch: Wie merkwürdig, daß Masaryk Ihnen ein Geschenk von zwei Millionen gemacht hat. Er ist weder Ihr Vater, noch Ihr Verwandter. Aber wenn das der Fall wäre, würde das nichts erklären. Sie haben in einer einzigen Prager Bank, in der Zivnostenska Banka, fast zwei Millionen in barem Gelde und das Mehrfache auf anderen Banken. Diese Summen überschreiten bei weitem das angebliche Geschenk Masaryks. Aber woher kommen die Millionen für das Palais, die Möbel, Teppiche, den Cararischen Marmor usw.?

Benesch antwortete nicht mehr. Er blieb in Nizza und schwieg. In Prag erwartete jedermann, daß er seine Stellung niederlegen würde. Die Zeitungen setzten den Feldzug fort. Sie sagten zu Benesch: Wenn Sie den Ursprung Ihrer Millionen nicht erklären wollen, sind wir dazu verpflichtet. Sie verfügen als Außenminister über geheime Fonds, die sich auf mehrere zehn Millionen im Jahre belaufen. Wir sind gezwungen zu glauben, daß dort die Quellen Ihres Vermögens liegen. Eine andere Quelle ist eine Zuckeraffäre, die dem Staat einen Schaden von 200 Millionen gemacht hat. Die Zeitungen gaben die Details dieser Angelegenheit.

Der Feldzug dauerte mehrere Monate, und während dieser ganzen Zeit blieb Benesch im Ausland. Endlich wurde durch seine Freunde die ganze Sache hinter den Kulissen gütlich in Ordnung gebracht und — Benesch blieb Minister bis auf den heutigen Tag."

Gerowsky faßt seine Ausführungen dahin zusammen, daß in keinem anderen Lande ein in dieser Weise öffentlich angegriffener Minister hätte im Amte bleiben können, ohne sich vor Gericht zu rechtfertigen, und fordert zum Schluß Benesch auf, sich, „wenn er nicht genug Vertrauen zu den tschechoslowakischen Gerichten habe", vor einem Schweizer Gericht reinzuwaschen: „Ich verpflichte mich, vor dem zuständigen Gericht in Bern zu erscheinen. Wenn Herr Benesch diese Gelegenheit nicht ergreift, kann jeder seine Schlüsse daraus ziehen."

Man kann gespannt sein, wie sich nun Herr Benesch, die Prager Regierung und der Völkerbund verhalten werden.

Goldfabrikation auf chemischem Wege.

Zu den neuen Versuchen des Goldmachers Tausend vor dem Untersuchungsrichter.

Jeder wird sich noch erinnern, welche Sensation die Verhaftung des Goldmachers Tausend Anfang dieses Jahres hervorgerufen hat. Tausend hatte es verstanden, namhafte deutsche und österreichische Industrielle zur Hergabe bedeutender Beträge zu veranlassen, um mit diesem Geld Laboratorien zu gründen, in denen auf chemischem Wege Gold in großen Mengen hergestellt werden sollte. Der Goldmacher, der früher Klempner gewesen war, der sich auf dem Lande vorübergehend auch als Wunderarzt betätigt hatte und leidenschaftlich Chemiebücher verschlang, hat wiederholt erfolgreiche Experimente vorgeführt und daraufhin große Geldsummen zur Verfügung erhalten. Erst als die Geldgeber sich betrogen fühlten, weil die geschäftliche Ausbeute der Methode Tausends ausblieb, der Erfinder aber ein luxuriöses Leben führte und sich Villen und Schlösser bauen ließ, erstatteten sie Anzeige wegen Betrug und Tausend wurde verhaftet.

Seit Januar dieses Jahres sitzt nun der Goldmacher im Untersuchungsgefängnis in München und erklärte immer wieder, daß seine Methode zur Gewinnung von künstlichem Gold vollkommen einwandfrei sei. Er verlangte, daß er vor Gericht den Wahrheitsbeweis antreten dürfe, und vor wenigen Tagen gestattete man ihm unter Beisein des Untersuchungsrichters und des Staatsanwalts und unter Kontrolle des Direktors der Staatlichen Münze, sowie verschiedener Münzbeamten und besonders erfahrener Polizeifachleuten, sein Verfahren zur Herstellung von Gold vorzuführen. Nach dem eidlich abgegebenen Gutachten des Münzdirektors soll es, wie wir bereits kurz berichteten, Tausend dabei tatsächlich gelungen sein, echtes und reines Gold in einer Menge herzustellen, die in dem als Ausgangsmaterial verwendeten Blei und den sonstigen Zutaten unmöglich schon vorher enthalten sein konnte. Tausend habe nun tatsächlich den Beweis erbracht, daß er in der Lage ist, auf chemischem Wege Gold herzustellen.

Die Versuche, die der Goldmacher vor seinen Interessenten im Jahre 1925 vorführte, geschahen auf folgende Weise: Er wandte beim Quecksilberverfahren die „Tinktur der Tinkturen" an, die aus Blei, Chlorid und Kaliumhydroxid, bestand. Sie wurde unter Hinzugabe von Quecksilber mit Kalium und Natrium zusammengeschmolzen, und nach wiederholtem Erhitzen zeigten sich kleine Goldklümpchen am Boden. Bei einem zweiten Versuch wurde Kaliumhydrooxid, Quarz und Eisenoxid verwandt, und wiederum gelang Tausend das Experiment. Aber nie brachte er es zuwege, mehr als Mengen von 5 bis 30 Gramm Gold hervorzubringen.

Trotz dieser verschiedenen erfolgreichen Experimente wird Tausends Kunst von wissenschaftlicher Seite auch jetzt noch, nachdem das sensationelle Ergebnis vor Untersuchungsrichter, Staatsanwalt und Münzdirektor bekannt wurde, weiter angezweifelt. Die Männer der Wissenschaft weisen darauf hin, daß trotz aller Kontrolle die Wahrscheinlichkeit einer Täuschung bestehe. Auf alle Fälle aber wird es das Gericht, vor dem sich Tausend verantworten soll, außerordentlich schwer haben; denn es müßte Tausend unbedingt nachweisen, daß er in betrügerischer Absicht den Leuten das Geld herausgelockt habe. Nachdem jedoch bisher alle Experimente Tausends, besonders aber das letzte tatsächlich gelungen sind, ohne daß man ihn dabei auf einem Schwindel ertappen konnte, so ist es wahrscheinlich, daß das Gericht zu einem Freispruch kommen wird, und damit wäre amtlicherseits die Möglichkeit, Gold auf künstlichem Wege herzustellen, bestätigt.

Seit undenklichen Zeiten beschäftigt die Menschen das Problem, Gold auf künstlichem Wege zu erzeugen, den Stein der Weisen zu finden. Besonders im Mittelalter blühte die alchimistische Kunst, und mit ihr blühte auch das Gewerbe der Schwindler. Eine große Rolle spielten dabei die sogenannten Adepte. So nannte man die Leute, die angeblich den Stein der Weisen gefunden hatten, jenen Stoff, mittels dessen man unedle Metalle, wie Blei, Quecksilber usw. in Gold verwandeln könne. Dieses geheimnisvolle Mittel nannte man auch „Toter Löwe", „Rote Tinktur", „Großes Elixier" oder „Magisterium" oder „Panacee des Lebens". Aber nicht nur Gold sollte mit diesem Mittel herzustellen sein, sondern es waren damit alle Krankheiten zu heilen, das Alter zu verjüngen und das Leben zu verlängern.

Im 16. Jahrhundert traten viele Abenteurer auf, die den Glauben, man könne Gold aus unedlen Metallen herstellen, zu vielen Betrügereien ausnutzten. Besonders Fürsten und viele gekrönte Häupter, die sich in Geldverlegenheit befanden, wurden von solchen Schwindlern hintergangen. Kaiser Rudolph II. war ein Mäzen der fahrenden Alchimisten und beschäftigte sich selbst eifrig mit dem Studium der Alchimie. Auch der sächsische Hof war solchen Bestrebungen hold, und Dresden blieb lange Zeit hindurch sein Asyl für die Adepte. Der bekannteste der damaligen Alchimisten war ein gewisser David Beuther, der angeblich im Besitz des Steines der Weisen gewesen sein soll, und alte Chroniken behaupten, es wäre ihm tatsächlich gelungen, 800 Mark reines Gold, zu dessen Herstellung nur 100 Gulden notwendig waren, zu erzeugen. Der Kurfürst August von Sachsen soll selbst mit Beuther viele erfolgreiche Versuche gemacht haben, und ein eigenhändiges Anschreiben Augusts aus dem Jahre 1577 erzählt, daß es diesem gelungen sei, aus acht Unzen Silber drei Unzen feinstes Gold zu bereiten.

Einer der berühmtesten Alchimisten war unzweifelhaft der Graf du Saint Germain, der zur Zeit Casanovas in Paris eine große Rolle spielte und der Lehrer Cagliostros gewesen ist. Der Graf erklärte, er wäre schon 3000 Jahre alt und lebe, ohne jegliche Nahrung zu sich zu nehmen. Er gab an, im Besitz des Steines der Weisen zu sein, und diese Angabe genügte, um ihm außerordentlich große Mittel, die er zu seiner luxuriösen Lebensweise brauchte, zu beschaffen. Er war ein Günstling Ludwigs XV., und der Markgraf Karl Alexander von Ansbach, sowie der Landgraf Karl von Hessen, beide gläubige Alchimisten, umwarben den Grafen, um Gewinn aus seiner Entdeckung zu ziehen. Der Landgraf von Hessen soll übrigens eine Goldmünze besessen haben, die von dem Graf du Saint Germain aus einem kupfernen Geldstück hergestellt worden war.

Ein gewisser Sebald Schwärzer soll angeblich mit ganz wenig Kosten alltäglich zehn Mark rheinisches Gold erzeugt haben, und ihm soll es zu verdanken sein, daß nach dem Tode des Kurfürsten August von Sachsen in der kurfürstlichen Schatzkammer siebzehn Millionen Reichstaler enthalten waren. Er wurde in kurfürstliche Dienste gestellt, und erst vom Herzog Johann Friedrich entlassen. Am Hofe Kaiser Rudolph II. tauchte Schwärzer dann wieder auf, wurde mit dem Beinamen „v. Falkenberg" in den Adelsstand erhoben und als Berghauptmann von Joachimsthal angestellt. Im Dresdener Mineralien-Kabinett befinden sich noch heute Proben seiner angeblichen Kunst.

Aber die Alchimie hat auch Entdeckungen und Erfindungen hervorgebracht, die zwar nichts mit Gold zu tun haben, aber von außergewöhnlicher Bedeutung geworden sind. So fand der Goldmacher Brand im Jahre 1669 bei seinen Arbeiten den Phosphor, und so hat der berühmte Böttcher, der sich mit Alchimie beschäftigte und aus diesem Grunde aus Berlin flüchten mußte, um bei seinen Arbeiten künstliches Gold herzustellen, das Porzellan erfunden. Seine ersten Porzellanarbeiten sind noch heute viel teurer als Gold.

Vor zwei Jahren verstarb der weltbekannte Berliner Chemiker, Geheimrat Prof. Dr. Albert Adolf Miethe, der im Jahre 1925 die Welt mit seiner Nachricht in Staunen setzte, daß es ihm im Verein mit seinem Assistenten Stammreich gelungen sei, Gold aus Quecksilber zu erzeugen. Er erklärte jedoch dazu gleichzeitig, daß die Herstellung des künstlichen Goldes weit teurer zu stehen käme und eine praktische Auswertung der Entdeckung sich nicht lohne. Obwohl man bis heute noch keine genügende Klarheit über diese These des weltberühmten deutschen Forschers besitzt, kann man in unserer Zeit der Entdeckungen und Erfindungen doch nicht mehr so ohne weiteres Nachrichten, die eine künstliche Goldfabrikation zum Inhalt haben, mit einem mitleidigen Lächeln abtun.

ceha.

•

Das Gold war in der Zigarettenschachtel?

Der Goldmacherkunst Tausends wird in München allerschärfstes Mißtrauen entgegengebracht. Ein früherer Mitarbeiter von Tausend, F. v. Rebai, der in der „Münchener Telegrammzeitung" seine Tätigkeit ausführlich schildert, wurde auf Wunsch von Tausend zu den Versuchen in der Hauptmünze herangezogen. Die „Staatszeitung" erfährt dazu, daß Rebai seinem „Meister" eine Schachtel Zigaretten gebracht habe. Es sei nicht bekannt, ob die Schachtel einer ebenso eingehenden Untersuchung unterzogen wurde wie Tausend und v. Rebai selbst.

Rußland nach zehn Jahren.

In der Jubiläumsausgabe der in Riga erscheinenden russischen Zeitung „Siewodnia" werden etliche Unterredungen mit hervorragenden russischen Politikern über das interessante Thema „Was wird in Rußland nach zehn Jahren sein?" veröffentlicht. Auf diese Frage gaben Antwort der ehemalige zaristische Ministerpräsident Kokowzeff, der ehemalige russische Diktator Kerenski, General Denikin u. a. m. Außerdem gaben ihren Ansichten über die Entwicklung der politischen Ereignisse in Rußland im nächsten Jahrzehnt auch bekannte russische Literaten Ausdruck wie Kuprin, Bunin, Aldanoff usw.

Kerenski geht von der Voraussetzung aus, daß es leichter wäre, zu sagen, was Rußland nach zehn Jahren nicht mehr sein wird, als das, wozu es sich emporschwingt. Nach Ansicht Kerenskis wird Rußland nach zehn Jahren nicht „einzig und unteilbar" sein. Der Grundsatz der Föderation ist jetzt zu einem der Hauptprogrammpunkte fast aller russischen politischen Gruppierungen geworden. Über dieses Thema gibt es auch in der heutigen politischen Welt keine Konflikte. Konflikte bestehen dagegen in einer anderen Frage und zwar über das Verhältnis zu allen den ehemaligen Gebieten des russischen Imperiums, die sich im Ergebnis des Krieges und der Revolution von Rußland abgetrennt haben und unabhängige souveräne Staaten geworden sind. In diesen neuen Staaten herrscht die Überzeugung, daß die Partei, die früher oder später das Ruder des russischen Staatsschiffes ergreift, bei der ersten besten Gelegenheit den Versuch unternehmen wird, diese Staaten wiederum den Grenzen des Russischen Staates einzuverleiben. Mit aller Sicherheit, schreibt Kerenski, kann ich sagen, daß eine ähnliche Behandlung der Frage durch die Rußland benachbarten Länder durch nichts begründet ist. Kerenski ist davon überzeugt, daß die künftige russische Republik nach dem Wiederaufbau ihres nationalen Lebens zusammen mit anderen Staaten alle die neuen Länder wohlwollend behandeln werde, die bis zum Schluß nicht versucht haben, die vorübergehende Schwäche Rußlands auszunutzen.

Mit diplomatischer Vorsicht spricht seine Ansichten über das Thema der Entwicklungsmöglichkeiten Rußlands der ehemalige zaristische Ministerpräsident **Kokowzeff** aus. Er stellt fest, daß seine Voraussage der politischen Entwicklung stets eine undankbare Sache sei, besonders wenn es sich um einen Blick in eine zehnjährige Zukunft und um eine so wichtige Frage handelt, wie sie das weitere Schicksal des russischen Volkes darstellt.

Der Literat **Bunin** glaubt daran, daß Rußland nur nichtbolschewistisch sein wird. Der historische Schriftsteller Aldanoff ist der Meinung, daß man in Rußland nach zehn Jahren alles von Anfang des kulturellen und politischen ABC wird anfangen müssen. Er bedauert, daß man für die Vorhersage nicht einen längeren Termin bestimmt habe. „In den Grenzen eines halben Jahrhunderts hätten wir das Recht auf den äußersten Optimismus. **Ich bin überzeugt, daß Rußland nach 50 Jahren auf der Welt der erste Staat sein wird. Die Statistik sagt ihm für das Jahr 1975 eine Bevölkerungsziffer von 300 Millionen voraus.** Im Vergleich mit einer so großen Einwohnerzahl, mit dem riesigen Staatsgebiet, mit den kolossalen Naturschätzen werden dann Frankreich, England und Deutschland sehr kleine Größen sein.

General **Denikin**, der ehemalige Führer der antibolschewistischen Bewegung, ist der Meinung, daß man, um vorauszusehen, was aus Rußland nach zehn Jahren werden wird, wissen müßte, wann dem das Land würgenden Bolschewismus ein Ziel gesetzt werden wird. Davon hängt alles ab: Finsternis und Licht, Aufblühen und Verwelken, Schwäche und Stärke. Wann dieser Termin eintritt, weiß der General nicht und Prophezeiungen sind nicht sein Geschmack.

Der bekannte russische Publizist **Burzeff** sagt voraus, **daß Rußland nach zehn Jahren wahrscheinlich eine Bauernrepublik sein wird** mit einer starken Regierung und starken politischen Persönlichkeiten an der Spitze. Das künftige Rußland wird eine reale Politik treiben, die sich auf die reichen Erfahrungen der vorausgegangenen stürmischen Epoche stützen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Alter Abonnent. Einkommensteuer können Sie nur für dasjenige Jahr bezahlen, in dem Sie ein Einkommen gehabt haben, und zwar nur für dasjenige Einkommen, das Sie wirklich gehabt haben. Wenn Sie anders eingeschätzt werden, so steht Ihnen das Recht der Berufung zu. Andere Wege, eine unrichtige Abschätzung Ihres Einkommens abzuwenden, gibt es nicht.

F. E. in R. Die 2300 Mark vom Mai 1919 hatten nur einen Wert von 1095 Złoty. Die Aufwertung beträgt 10 Prozent = 109,50 Złoty. Dazu kommen die Zinsen zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe vom Jahre 1925 an. Das ergibt bis Ende dieses Jahres einen Zinsenbetrag von 27,35 Złoty.



Wirtschaftliche Rundschau.

Die Entwickelung des Danziger Hafens.

Während die Danziger Wirtschaftskreise der Meinung sind, daß die wirtschaftliche Verbindung Danzigs mit Polen der Freien Stadt Danzig keineswegs zum Segen ausgeschlagen, und daß die üble Lage, in welche die Danziger Wirtschaft nach dem Kriege geraten sei, von Polen unnötiger Weise noch durch die Errichtung des Hafens von Gdingen verschärft worden sei, pflegt man von polnischer Seite zur Entkräftigung dieser Danziger Klagen auf die gewaltige Steigerung des Warenumschlags im Danziger Hafen nach dem Kriege zu verweisen, eine Entwicklung, die noch längst nicht abgeschlossen sei, und der auf die Dauer zu genügen der Danziger Hafen allein nicht imstande sein werde.

Zur Beurteilung dieser Fragen liefert wertvolle Beiträge ein durch Tabellen und graphische Darstellungen erläuterter Aufsatz über den Danziger Hafen im Oktoberheft der „Danziger Statistischen Nachrichten", der einen Auszug des von Oberregierungsrat Bruns, technischem Direktor des Danziger Hafenausschusses, auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung für Bauingenieurwesen in Danzig gehaltenen Vortrags darstellt.

Es muß nach diesen Mitteilungen ohne weiteres als richtig zugegeben werden, daß der Warenumschlag des Danziger Hafens nach dem Kriege eine enorme Steigerung erfahren hat. Er betrug im Jahre 1912 etwa 2½ Millionen Tonnen und ist, nachdem er infolge des Krieges zunächst bis auf 1 Million Tonnen gesunken war, von 1922 an in gleichmäßiger Zunahme bis auf rund 8,6 Millionen Tonnen im Jahre 1928 gestiegen. Hierbei ist jedoch der Übelstand zu verzeichnen, daß während vor dem Kriege Ein- und Ausfuhr des Danziger Hafens sich ungefähr die Wage hielten, in der Nachkriegszeit die Einfuhr von der Ausfuhr um das Vierfache übertroffen wird, indem einer Ausfuhr von 6 783 000 Tonnen im Jahre 1928 eine nur 1 832 000 Tonnen betragende Einfuhr des gleichen Jahres gegenübersteht. Die Folge davon ist, daß der größte Teil der Schiffe ohne Ladung nach Danzig kommt, was in Anbetracht der hierdurch hervorgerufenen Frachterhöhung als ungesunder Zustand angesehen werden muß.

Wichtiger aber noch für die Beurteilung der Frage, ob sich die Lage der Danziger Wirtschaft nach dem Kriege verschlechtert habe, ist ein Vergleich der hauptsächlichen Ein- und Ausfuhrgüter und ihres Anteils am Gesamtumschlag in alter und neuer Zeit.

Vor dem Kriege bestand die Ausfuhr in der Hauptsache und zwar zu 46 Prozent aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen, ferner aus 24 Prozent Holz, 26 Prozent Zucker und 4 Prozent verschiedenen Gütern, alles Waren, aus deren Umsatz der Danziger Handel erheblichen Nutzen zu ziehen vermochte. Heute besteht fast die ganze Ausfuhr aus polnischer Kohle, die von polnischen Firmen verschickt, mit polnischen Waggons bis an die Schiffe befördert wird und dem Danziger Handel gar keine, den Danziger Hafenarbeitern, da die Verladung durchweg maschinell betrieben wird, nur sehr geringe Verdienstmöglichkeit bietet. Von den 6 783 000 Tonnen Ausfuhr des Jahres 1928 beanspruchte die Kohle allein 80 Prozent, d. h. 5 425 000 Tonnen. Der Rest von knapp 1½ Millionen Tonnen setzt sich zusammen aus 13,5 Prozent Holz, 1,6 Prozent landwirtschaftlichen Erzeugnissen, 1,8 Prozent Zucker, 3,1 Prozent Baustoffen und sonstigen Gütern und bot etwa im Rahmen der Vorkriegsausfuhr der Danziger Wirtschaft Möglichkeit zur Betätigung. Hierbei ist zu bemerken, daß bei einigermaßen vernünftiger Wirtschaft im Laufe der Jahre mit einer Steigerung des polnischen Exports von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu rechnen ist. Schon der Getreide-Export des Juli 1929 bedeutete mit 25 800 Tonnen eine erhebliche Steigerung des monatlichen Durchschnittes der letzten Jahre.

Nicht viel besser als mit der Ausfuhr steht es mit der Einfuhr aus. Sie ist nur von 1 234 000 Tonnen im Jahre 1913 auf 1 832 000 Tonnen im Jahre 1928 gestiegen. Auch bei ihr bestanden im Jahre 1928 etwa 50 Prozent aus Massengütern, nämlich Erzen und Metallen für die polnischen Eisenhütten in Oberschlesien, von deren Durchfuhr die Danziger Wirtschaft kaum berührt wird. Der Rest verteilt sich auf 7,8 Proz. Chem. Erzeugnisse, 10 Proz. landwirtschaftliche Erzeugnisse, 5 Proz. Heringe, 12,5 Proz. Düngemittel und 10,7 Proz. verschiedene Güter. Als wirklich nutzbringend für die Danziger Wirtschaft sind hiernach von dem gewaltig gesteigerten Umschlag nur knapp 1½ Mill. To. der Ausfuhr und knapp 1 Mill. Tonnen der Einfuhr, also im ganzen nicht einmal die Menge des Umschlags der Vorkriegszeit anzusehen.

Die starke Zunahme des Massengutverkehrs in Ein- und Ausfuhr, die zeitweise zu einer Störung des Stückgutverkehrs führte, veranlaßte den Hafenausschuß im Jahre 1927, ein neues Hafenbecken südlich von Weichselmünde auszubauen, das lediglich dem Massengutverkehr dienen sollte. Aber auch ohne diese Vergrößerung wäre der Danziger Hafen noch für geraume Zeit in der Lage gewesen, den gesamten Ostseehandel Polens, einschließlich des in den letzten Jahren über Gdingen geleiteten Teiles zu bewältigen. Dies sei durch folgende Angaben erläutert:

Die Uferlänge des Danziger Seehafens beträgt rund	31 km
davon kaimäßig ausgebaut rund	8½ "
mit Bollwerken eingefaßt rund	6½ "
Die Tiefe der Fahrrinne des Seehafens beträgt	9½–10 m
bis der Strecke von Milchpeter bis Kirchhafenbrücke	8 "
in Mottlauarmen	4,5 "
Die Tiefe des Binnenhafens oberhalb Kirrhaken bis Einlage	2½–3 "
Der Seehafen bedeckt eine Fläche von rund	220 ha
Der Binnenhafen eine solche von rund	680 "

Das neue Hafenbecken, das eine Länge von 800 Metern erreichen soll, wird in zwei Abschnitten ausgebaut. Der erste Abschnitt von 465 Metern Länge mit nahezu 1000 Meter Kaistrecke ist jetzt fast fertiggestellt. Er wird neben einer Anzahl Schwerlastkränen mit Greifereinrichtung von 7–10 To. Tragfähigkeit auf der Ostseite, der Ausfuhrseite, drei Kohlenumschlagsanlagen neuester Art von je 400 To. Stundenleistung besitzen. Auf der Westseite, der Einfuhrseite, sollen drei Verladebrücken von 60 Meter Spannweite und 10–15 To. Tragfähigkeit, mit je einem Wiegebunker, dem Erz- und Phosphorumschlag dienen. Schon nach Fertigstellung dieses ersten Teils des neuen Hafenbeckens wird die Jahresleistung dieser Anlagen für Kohle etwa 3–4 Mill. To., für die übrigen Massengüter etwa 600–700 000 To. betragen, so daß nach Vollendung der zweiten Hälfte des Beckens mit Sicherheit der ganze Massengüterverkehr des Danziger Hafens — für Kohle im Jahre 1928 etwa 5½ Mill. To. — allein durch diese neuen Anlagen bewältigt werden kann, wodurch der übrige Hafen wieder für den Verkehr mit anderen Gütern frei wird. Man muß dabei noch berücksichtigen, daß Polen bezüglich seines Kohlenexports über die Ostsee immer noch aus der günstigen, durch den englischen Kohlenarbeiterstreik vor einigen Jahren geschaffenen Konjunktur Nutzen zieht, und daß sein Gesamtkohlenexport über Gdingen und Danzig nach Ablauf der zu jener Zeit geschlossenen langfristigen Verträge erheblich zurückgehen dürfte, wofür schon die englische Konkurrenz sorgen wird.

Es ist also auch mit der polnischen Behauptung, der Gdinger Hafen sei für den polnischen Handel notwendig, weil der Danziger Hafen zu seiner Bewältigung nicht ausreiche, vorläufig noch recht schwach bestellt. Ob sie in Zukunft Gültigkeit haben wird, hängt durchaus von dem Grade der Entwicklung von Polens Wirtschaft und Handel ab.

Oesterreichs größte Bank.

Von unserem Wiener wirtschaftlichen Mitarbeiter.

Nach dem Zusammenbruch, aber auch noch nach der Stabilisierung der Währung, also in den Jahren 1923 und 1924, hat man die Wahl gehabt, ob man Wien zu einem Finanz- und Umschlagplatz von europäischer Bedeutung machen oder ob man sich darauf beschränken soll, den vorhandenen Finanzapparat den geänderten Verhältnissen anzupassen. Die Steuerbehörden, die staatlichen und die städtischen, überlegten nicht lange, und stellten die rein fiskalischen Interessen in den Vordergrund. Es war klar, daß bei dem wesentlich verschärften wirtschaftlichen Wettbewerb Wien seine dominierende Stellung im Wirtschaftsleben Mitteleuropas nur behaupten konnte, wenn besondere steuerliche Begünstigungen und eine besondere Förderung aller dem Geld- und Warenverkehr dienenden Einrichtungen stattfinden würden. Darauf ließ man sich jedoch nicht ein, im Gegenteil, man besteuerte Kreditinstitute und Kredittransaktionen härter, als in den österreichischen Nachbarländern, und es war dadurch unvermeidlich, daß Wien von einem Finanzplatz internationalen Ranges zum wirtschaftlichen Zentrum eines Kleinstaates wurde.

Von den drei Großbanken, die Österreich geblieben sind, verfügt die zentralistisch geleitete Niederösterreichische Discont-Gesellschaft über ein Aktienkapital von 37,5 Millionen Schilling (22,5 Millionen Mark), der Wiener Bankverein über ein Aktienkapital von 55 Millionen Schilling (33 Millionen Mark), und die Rothschildsche Kreditanstalt, schon bisher die größte österreichische Bank, über ein Aktienkapital von 85 Millionen Schilling (51 Millionen Mark). Die Kapitalserhöhung, die die Kreditanstalt im Zusammenhang mit der Übernahme der Bodenkreditanstalt vorzunehmen gedenkt, wird 30 bis 40 Millionen Schilling ausmachen. Die Kreditanstalt wird dann ein Aktienkapital von 125 Millionen Schilling (75 Millionen Mark) besitzen. Sie wird in jeder Beziehung die größte österreichische Bank sein. Ihr Kapital und ihre Reserven werden die der anderen Banken bei weitem übertreffen, und ihr Industriekonzern, der schon durch die Übernahme der Wiener Anglo-Bankfiliale gewaltig an Ausdehnung gewonnen hat, wird noch umfangreicher werden.

Nicht einmal an internationalen Maßen gemessen, wird diese größte österreichische Großbank klein sein, wie es bei der Bank, die ihren Sitz in einem Kleinstaat hat, zu erwarten wäre. Das Aktienkapital der Kreditanstalt wird größer sein, als das der Darmstädter und National-Bank, und ungefähr so groß wie das der Commerz- und Privat-Bank. Ja, die Kreditanstalt wird sogar über ein größeres Aktienkapital verfügen, als der Pariser Crédit Lyonnais.

Die Kreditanstalt und das Haus Rothschild erhalten einen gewaltigen Zuwachs an Macht und Einfluß, der nicht nur darin besteht, daß der Industriekonzern der Kreditanstalt eine gewaltige Ausdehnung und Erweiterung erfährt, sondern auch darin, daß an der Transaktion der österreichische Staat sehr stark beteiligt ist. Bisher galt die Bodenkreditanstalt als der eigentliche Staatsbankier, und es ist bekannt, daß insbesondere Dr. Kienböck als Finanzminister in engen Beziehungen zur Bodenkreditanstalt stand. Der Staat hat sich schon jetzt bereit erklärt, für gewisse Außenstände der Bodenkreditanstalt zu haften. Überdies besitzt die Postsparkasse mindestens 170 000 Bodenkreditaktien, für die sie etwas mehr als 40 000 Kreditaktien erhalten dürfte, wenn das Umtauschverhältnis tatsächlich vier Bodenkredit gegen eine Kredit sein wird.

Die Bodenkreditanstalt war die Beherrscherin eines der größten Industriekonzerne Österreichs. Ein großer Teil dieser Industrien wird nun dem Konzern der Kreditanstalt eingegliedert werden, und es ist wahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit auch Fusionen von Industrieunternehmungen folgen werden. Die Bodenkreditanstalt war die Zentralstelle eines großen Brauereikonzerns, und insbesondere die österreichische Brau-A.-G. in Linz hat sich in der letzten Zeit durch die Übernahme zahlreicher Provinzbrauereien stark vergrößert. Des weiteren gehören zum Konzern der Bodenkreditanstalt die Schoeller-Bleckmann-Stahlwerke, die Veitschen Magnesitwerke, die Wiener und die Grazer Lokomotivfabrik, die österreichische Zweigniederlassung der Berliner A. E. G Union Elektrizitätsgesellschaft, die Hanf-, Jute- und Textilindustrie, die Klein-Münchener Spinnerei, und eine Reihe von Papier- und Zuckerfabriken, die Bodenkreditanstalt war auch in der Verwaltung von zahlreichen Wasserkraftgesellschaften und im Verwaltungsrat von vielen ausländischen Unternehmungen vertreten.

Wenig Freude erlebte in der letzten Zeit die Bodenkreditanstalt an einigen Unternehmungen, so vor allem an den Speyr-Werken, die unter „eingefrorenen" Krediten sehr zu leiden hatten, die die Höhe von 50 Millionen Schilling (30 Millionen Mark) erreichen. Die Donau-Dampfschiffahrt hat für das letzte Jahr keine Dividende gezahlt, und auch hier ergab sich für die „Boden" die Notwendigkeit, ihr diese zu erteilen, ohne daß die Verbindung mit dem Schiffahrtsunternehmen sich rentabel gestaltet hätte. Mißerfolge gab es ferner bei der Staatseisenbahn-Gesellschaft, die durch Fusion mit den Warchalowski - Werken empfindliche Verluste erlitten hat. Auch die A. G. für Mineralölindustrie, vormals David Fanto, befand sich in einer sehr ungünstigen Lage und hat ihre Aktionäre schwer enttäuscht. Sie ist schließlich in einen französischen Petroleumkonzern übergeleitet worden, doch konnten Verluste der Bodenkreditanstalt dabei nicht vermieden werden.

Wie sich die Übernahme des Bodenkreditkonzerns durch die Kreditanstalt gestalten wird, steht heute noch nicht fest. Es ist jedoch anzunehmen, daß nicht alle Industrieunternehmungen übernommen werden dürften. Für diese Fälle hat der österreichische Staat bekanntlich eine Hilfsaktion in Aussicht gestellt. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Bodenkreditanstalt seit der Fusion mit der Verkehrsbank in der Verwaltung sämtlicher großer Ringstraßenhotels in Wien maßgebenden Einfluß besaß.

Die niederländische Heringsausfuhr nach Danzig und Polen. Polen hat vor dem Kriege große Mengen niederländischer Heringe verbraucht, und zwar fanden diese sowohl in Kongreßpolen wie in den anderen Teilgebieten guten Absatz. Nach dem Kriege jedoch hat Polen fast gar keine niederländischen Heringe mehr eingeführt, sondern fast ausschließlich Salzheringe aus England und Schottland. Um nun das alte polnische Absatzgebiet wieder zu gewinnen, hat die Reedereivereinigung der niederländischen Heringsfischerei im vorigen Jahre zwei Reeder zu einer Studienreise nach Polen ausgesandt, um die Möglichkeiten für die Wiedergewinnung dieses Absatzgebietes zu prüfen, insbesondere auch die finanziellen Verhältnisse und die Stimmung der Importeure. Die beiden Reeder sind in verschiedenen Plätzen in Polen und insbesondere auch in Danzig gewesen und kamen zu dem Ergebnis, daß alle Voraussetzungen vorhanden sind, um einen guten Absatz für holländische Heringe zu finden. Sowohl bei den Importeuren wie bei den Verbrauchern wurde lebhaftes Interesse für den holländischen Hering festgestellt. Die Reedervereinigung kam außerdem zu dem Ergebnis, daß es für die Erschließung dieses polnischen Absatzgebietes sehr wichtig sei, wenn ein fachkundiger Vertreter der niederländischen Heringsfischerei möglichst regelmäßig in Polen anwesend sein würde. Nachdem auch der Innenminister einen Beitrag von 4000 holl. Gulden für einen Vertreter zur Verfügung gestellt hat, wurde die Entsendung eines solchen nach Polen vorgenommen. Durch diesen Vertreter der Reedervereinigung sind bereits verschiedene Abschlüsse mit Importeuren in Danzig und Polen zustandegekommen. Außerdem haben nachher auch einzelne holländische Händler Heringe nach Polen verkauft, so daß in der letzten Saison bereits wieder mehrere tausend Faß holländische Heringe nach Polen zur Ausfuhr gelangten. Allerdings war das Ergebnis der holländischen Bemühungen für Holland unbefriedigend, weil bald besonders ungünstige Verhältnisse am polnischen Markt eintraten. Der außerordentlich warme Sommer erschwerte den Versand der empfindlichen Matjesheringe, die nur in Kühlwagen transportiert werden konnten, was viel zu teuer war. Andere holländische Heringe stellten sich ebenfalls für den polnischen Verbrauch zu teuer, da sie höher im Preise standen, als englische Heringe, deren Transport außerdem durch die englischen Dampferlinien und die ständigen alten Beziehungen mit Danzig erleichtert ist. Ende 1928 konnten daher Abschlüsse in niederländischen Heringen fast gar nicht mehr erzielt werden. Die niederländische Reedereivereinigung fordert jetzt, daß die Regierung nach englischem Beispiel einen halbamtlichen Vertreter für die Heringsausfuhr einsetzen soll, der in erster Linie in Polen, aber auch in den anderen Oststaaten für den holländischen Hering tätig sein soll.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 11. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57.58 bis 57.73, bar 57,61—57,76, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Posen 46,925—47,125, Kattowitz 46,90—47,10, bar gr. 46,825—47,225, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,05—64,35.

Warschauer Börse vom 11. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,85, 359,75 — 357,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,39½, 43,50 — 43,29, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,01¼, 35,10 — 34,92½, Prag 26,39¼, 26,46 — 26,33, Riga —, Schweiz 172,37, 172,80 — 171,94 Stockholm —, Wien 125,34, 125,66 — 125,03, Italien 46,69½, 46,81 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 11. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 10. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.758	1.762	1.758	1.762
—	Kanada	—.—	—.—	—.—	—.—
.48 %	Japan	—.—	—.—	2.002	2.006
—	Kairo	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	London	20.378	20.418	20.376	20.416
5 %	Newyork	4.1880	4.1960	4.1885	4.1965
—	Rio de Janairo	—.—	—.—	0.498	0.500
—	Uruguay	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	Amsterdam	168.43	168.80	168.43	168.77
9 %	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	Brüssel	58.415	58.535	58.43	58.55
7 %	Danzig	—.—	—.—	—.—	—.—
7 %	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
7 %	Italien	21.925	21.965	21.925	21.965
7 %	Jugoslawien	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	Kopenhagen	111.93	112.15	111.91	112.13
8 %	Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	Oslo	111.91	112.13	111.87	112.09
3.5 %	Paris	16.435	16.475	16.43	16.47
5 %	Prag	—.—	—.—	—.—	—.—
3.5 %	Schweiz	—.—	—.—	80.935	81.095
10 %	Sofia	—.—	—.—	—.—	—.—
5.5 %	Spanien	—.—	—.—	62.19	62.31
4.5 %	Stockholm	112.30	112.52	112.33	112.55
7.5 %	Wien	—.—	—.—	—.—	—.—
8 %	Budapest	—.—	—.—	—.—	—.—
9 %	Warschau	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Börse vom 11. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1735, London 25,17⅝, Paris 20,31, Wien 72,77, Prag 15,31, Italien 27,08½, Belgien 72,19, Budapest 90,31½, Helsingfors 13,72, Sofia 3,73¾, Holland 208,15, Oslo und Kopenhagen 138,25, Stockholm 138,75, Spanien 76,85, Buenos Aires 2,17½, Tokio 2,47¾, Bukarest 3,07⅜, Athen 6,71, Berlin 123,42½, Belgrad 9,12, Konstantinopel 2,48⅞. Privatdiskont 6 pCt. Tägl. Geld 5 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 Schweizer Franken 171,61 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark 211,86 Zł., 100 Danziger Gulden 172,76 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,84 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. Oktober. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 41,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 24,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 167,00 G. Bank Kw. Pot. 90,00 G. Browar Grodz. 37,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 11. Oktober unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—180, Weißklee 160—200, Gelbklee, enthülst 100—130, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 24—26, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 54—58, Felderbsen, kleine 38—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—72, Winterraps 68—70, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 25—27, Lupinen, gelb 26—30 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	37.00—39.00	Roggenkleie	16.25—17.25
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	24.50—25.00	Rübensamen	69.00—72.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	27.00—30.00	Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Hafer	21.75—23.75	Folgererbsen	44.00—49.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	36.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	18.25—19.25	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeprozent.
Gesamttendenz: ruhig.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 30. September bis 6. Oktober 1929. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	39,50	24,04	28,19	24,50
Krakau	40,17	25,00	28,50	23,50
Lemberg	38,87½	24,87½	—	23,00
Posen	38,00	24,77	28,50	22,50
Liverpool	46,70	—	—	36,10
Berlin	48,13	38,75	43,68	36,60
Hamburg	44,30	36,52	30,89	30,89
Prag	43,82	35,00	39,60	32,85
Wien	39,75	31,95	42,50	30,15
Danzig	—	—	—	—
Newyork	45,12	39,07	28,90	36,13
Chicago	42,18	37,29	26,96	31,68

Warschau, 9. Oktober. Für 100 Kg. Futtermittel wird gezahlt: Frisches bitteres Heu 9—10, süße Sorten 12—14, frisches Kleeheu 16—17, Roggenlangstroh 9—11. Größere Engros-Handlungen notieren franko Waggon-Ladestation: Heu 1. Sorte süß 7,50—8,50, Preßstroh 4,25—5,00. Die Fracht nach Warschau kostet 1 Złoty.

Danziger Produktenbericht vom 11. Oktober. Weizen 130 Pfd., 22,00, Roggen 15,10, Braugerste 16,00—17,75, Futtergerste 15,75—16,25, Hafer 14,50—15,50, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 13,75—14,00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 11. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 234—236. Roggen märk. 179,00—183,00. Gerste: Braugerste 196—216. Futter- u. Industriegerste 172—188. Hafer märk. 170—180. Mais loko Berlin 204—205.

Weizenmehl 28,25—33,60. Roggenmehl 24,20—27,00. Weizenkleie 11,60—12,25. Roggenkleie 10,40—10,90. Viktoriaerbsen 35—44. Kl. Speiseerbsen 28—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 24,10—24,40. Trockenschnitzel 11,60—11,80. Soya-Extraktionsschrot 19,80—20,20. Kartoffelflocken 15,80—16,40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 11. Oktober. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 68,25—70,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Böß klagt sich an.

Vom Oberbürgermeister Böß ist aus Amerika folgendes Telegramm im Berliner Rathause eingetroffen:

„Haben in gemeinsamer Beratung Sachlage Sklarek geprüft, festgestellt, keiner von uns über Geschäfte Sklarek mit Stadtbank irgendwie unterrichtet oder beteiligt. Oberbürgermeister, Benecke, Nydahl haben in Jahre zurückliegender Zeit, Benecke, Nydahl auch in letzter Zeit Bekleidungsstücke gekauft. Oberbürgermeister hat alles bezahlt, Benecke, Nydahl in letzten Stunden vor Abreise Erhaltenes noch nicht. **Für Pelzjacke Sklarek waren 275 Mark gefordert. Oberbürgermeister hat diesen Preis abgelehnt und entsprechend der Einschätzung des wahren Wertes mit Wissen des Sklarek tausend Mark aus eigener Tasche wohltätig nachweisbar verwendet.** Presseinterview hier dahin beantwortet, daß Beteiligung von Stadtbeamten für ausgeschlossen, Aktion in Berlin für Wahlmanöver halte. Erbitten Berichtigung durch Berliner Presse, gerichtliches Vorgehen gegen Verleumdungen. Abkürzung der Reise wegen ungünstiger Schiffsverbindung schwer möglich und sachlich bedenklich. Böß."

*

Dieses Telegramm des Bürgermeisters muß — so bemerkt dazu die D. A. Z. — höchste Verwunderung erwecken. Es zeugt von einer solchen Ahnungslosigkeit, einem so weitgehenden Verkennen der Situation, daß man in diesem Fall wie schon oft Herrn Böß völligen Mangel an Fingerspitzengefühl für die Notwendigkeiten seines hohen Amtes attestieren muß. Mit peinlichstem Erstaunen liest man, daß tatsächlich ein Pelzkauf zu einem lächerlich geringen Kreis bei den Sklareks erfolgt ist. Daß der Oberbürgermeister, wie er angibt, nachher 1000 Mark für wohltätige Zwecke gegeben hat, ändert nichts an der Tatsache, daß er sich von den Sklareks hat zu Preisen beliefern lassen, die in keinem Verhältnis zum Wert der Ware stehen. (Im übrigen wird der Wert der Pelzjacke für Frau Böß vom Prokuristen Lehmann nicht mit 1000 ,sondern mit 4000 R.M. angegeben. D .R.) Auch das fast unglaublich klingende Interview wird bestätigt. Herr Böß hat tatsächlich von Wahlmanövern gesprochen über eine Angelegenheit, die die gesamte Bevölkerung Berlins in Aufregung versetzt wie kaum je eine zuvor. Wir sehen keinen Weg, wie Herr Böß die schwere Scharte, die er selbst durch diese Dinge seinem Ansehen versetzt hat, wieder auswetzen will.

*

Wie die Berliner Zeitungen von zuständiger Stelle erfahren, greift nunmehr der Oberpräsident aktiv in den Sklarek-Skandal ein. **Die Eröffnung der Disziplinaruntersuchung gegen leitende Beamte der Stadtbank steht unmittelbar bevor.** Als Leiter der Disziplinaruntersuchung ist Oberregierungsrat Tapolski vom Preußischen Ministerium des Innern ausersehen.

Ein neuer Millionen-Skandal
in Berlin.

Im Gefolge der Sklarek-Skandal-Lawine scheint sich im Berliner Magistrat eine neue Monopol-Affäre zu entwickeln, die auf die Verwaltungsmethoden dieser Körperschaft ein ganz eigenartiges Licht wirft. Diesmal ist es die Berliner Verkehrs-A.-G., deren Leiter Brolat auch in die Sklarek-Sache verwickelt ist, die einen Monopolvertrag mit der Firma F. Butt & Co. abgeschlossen hatte, demzufolge diese Firma das alleinige Recht zur Lieferung von Material für Straßenbahnbauten hatte. Viele Angebote anderer Firmen wurden, obgleich billiger, abgelehnt.

Ein Berliner Spät-Abendblatt weiß dazu folgende Einzelheiten mitzuteilen: Die Firma hatte nicht nur das Ausschließlichkeits-Recht, sondern ihr zuliebe und um ihr Millionen-Verdienste zuzuschanzen, wurden überflüssige Straßenbahnarbeiten, Umbauten und Gleisanlagen, vorgenommen. So hat die Firma dieses Jahr die Verlegung der nach Steglitz führenden Straßenbahnlinie durchgeführt.

Nun wird aber auf der gleichen Linie die Untergrundbahn gebaut, so daß sich der Fall ereignen wird, daß man nach einiger Zeit die Straßenbahnlinie wieder aufreißt, um die Untergrundbahn bauen zu können. Die Straßenbahnschienen werden provisorisch seitwärts verlegt, um dann nach Vollendung des Untergrundbahnbaues — natürlich wieder von der Firma Butt & Co. — in die Mitte der Straße gelegt zu werden.

Wie ist nun die Firma Butt & Co. zu ihrer bevorzugten Stellung gekommen? Bei der städtischen Verkehrs-Aktiengesellschaft sitzt ein Herr Direktor Lüdtke, Geschäftsführer von Butt & Co. ist auch ein Herr Lüdtke, der Sohn des Verkehrsdirektors. Die Firma Butt war bis vor zehn Jahren ein ganz unbedeutendes Haus, dem man kaum 10 000 Mark kredidierte. Sie ist seit der Übernahme der Straßenbahn durch die Stadt groß geworden. Heute gehört sie zu den reichsten Firmen der Branche. Vor kurzem hat die Stadt Butt & Co. noch einen besonderen Liebesdienst durch die Übernahme eines größeren Aktienpakets erwiesen.

Sensationeller Prozeß in Warschau.

Warschau, 10. Oktober. Mit einer ungewöhnlichen Angelegenheit hat sich gegenwärtig das Bezirksgericht in Warschau zu beschäftigen. Es handelt sich darum, den ehemaligen Nachfolger des russischen Throns, den Bruder des Zaren Nikolaus, **den Großfürsten Michael, für tot anzuerkennen.** Bekanntlich war der Großfürst während der bolschewistischen Revolution ermordet worden; doch es fehlen die Dokumente, die den Akt des Ablebens des Fürsten feststellen. Dies hat Schwierigkeiten bei der Umschreibung der Besitztitel der Güter des Fürsten auf die Erben zur Folge. U. a. ist nach dem Ermordeten ein Gut auch auf heute polnischem Gebiet als Nachlaß verblieben. Die Witwe des Großfürsten Gräfin Brassow, die in Paris lebt, wandte sich nun an das Bezirksgericht in Warschau mit dem Antrage, den Tod ihres Gatten anzuerkennen. Als Beweis, daß der Großfürst nicht lebt, wurden der Eingabe beigefügt: ein Schreiben des französischen Außenministers vom 5. Mai 1928, die Entscheidung eines britischen Gerichts vom 2. Juli 1924, in welcher der Tod Michael Romanows auf den 12. Juni 1918 festgesetzt wird, und einige andere Dokumente.

In dem Schreiben des französischen Außenministers, das an die Gräfin Brassow adressiert war, wird daran erinnert, daß die französische Botschaft in Moskau, die sich letzthin an die Sowjetregierung mit der Bitte um einen Auszug aus den Akten gewandt hatte, durch den das Ableben des Großfürsten hätte bestätigt werden können, die Dokumente nicht erhalten hat. Das Außenkommissariat erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Tod des Großfürsten Michael Alexandrowitsch allgemein bekannt sei, und daß die französische Behörde darüber keine Zweifel haben könne. Das Bezirksgericht in Warschau beschloß, das Verfahren in dieser Angelegenheit einzuleiten und stellte der Bittstellerin eine Frist von einem Monat zur Beibringung von Dokumenten über Ort und Datum der Geburt Michael Romanows, sowie über Vor- und Zunamen seiner Mutter.

An- und Verkäufe

50-jährige
Zahnpraxis
mit Haus, beste Lage Toruń (Markt) wegen Todesfall sofort **zu verkaufen od. zu verpachten.** Anfragen an 12910
Dombrowski, Toruń, ul. Św. Katarzyny 1.

Ein fast neuer kompletter 2895
Eisen-Ofen
Größe 5 preiswert zu verkaufen.
Sarotti, Gdańska 157, Telefon 623.

Täglich frische 5755
Eier
zu billigen Tagespreisen verkauft
Centrala jaj. Floriana 8, Telefon Nr. 2230.

Rittergut
ca. 1100 Morgen groß, prima Bod., hochherrschaftl. Sitz, mit guten Gebäuden, Ernte und Invent., zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch 12794
J. Schweriner, Schneidemühl, Tel. 2877/2878.

Verkaufe sofort mein
Mühlengut Seemühl
landsch. herrl. gelegen, bestehend aus Gut. 520 Morg., davon 60 Morg. pr. Wiesen, Acker in hoh. Kultur. Gebäude gut, Mahlmühle 12 t, mass. Schneidemühle, 2 Vollgatter u. Nebenmasch., 100 P. S. Dampf- u. 38 P.S. Wasserkr. Bäckerei neu erbaut, mit masch. Einrichtg. Leb. u. totes Invent. kompl. Preisforderg. 200 000 M. bei 50 000 M. Anzahlung.
Bennwitz, Mühlengutsbes., **Seemühl,** Post Eickfier, Wp. 12894

Verkaufe meine **Villa,** schuldenfr., mon. Eink. 200 Zł. Pr. 28000 Zł., Anz. 22000 Zł. Off. u. **B. 5734** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschafts-verkauf
beste Kaufgelegenh. für ausgew. Familie. 2 Huf., 60 Mg. Rübenb., 60 Mg. Wies., Herdbuch, mass. neue Gebd., Gartenbau m. Wasserversorg., elektrisch. Licht und Kraft, Vorortbereich Danzig. Pr. 85 000 G., Anzahlg. 30—35 000 G. 12869
O. Malsch, Großland-St. Albrecht - Danzig.

Ca. 40 Morgen große
Landwirtschaft
m. klein. **Wassermühle** in Pommerellen sofort **zu verkaufen.** Preis 42000 zł, Anz. 25000 zł. Offerten unt. **G. 12952** an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe in Thorn
Industriegrundstück
bebaut, Vorkriegswert 120 000 Rmk., spottbillig für nur 90 000 Zł. bei Hälfte Anzahlung. Off. u. S. 12124 a. d. Gst. d. Z.

Gelegenheitskauf!
Wegen Todesfall
Villa m. 7 Zimm. und allem Komf., mit ca. 5 Morg. Obstgarten, in bester Lage einer Kreisstadt sehr preiswert unt. günstig. Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Offerten unt. **B. 12649** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstück
170 Morgen kleefähig. Boden, mit totem und lebend. Invent. todeshalber sof. verkäuflich für 120 000 zł bei 60—80 000 zł Anzahlung.
Johann Kreft, Lubichowo, 12892 powiat Starogard.

Haus, gut gebaut, in Bydgoszcz ul. Gdańska, Markt od. Dworcowa zu kaufen ges. Bedingung: freie 6—8-Zimmerwohnung nebst Zubehör, I. od. II. Etage. Preisoffert. mit näheren Angaben an **„Par", Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11 unter **Nr. 56,299.**

Große
Dampfmühle
neuzeitl. eingerichtet. Tägl. Leistung 15 To. spottbillig sofort zu **verkaufen.** Nur schnellentschlossene **Selbstkäufer,** die 100000 zł besitzen, wollen sich u. **H. 12953** an die Geschäftsst. d. Z. wenden.

Ferkel, 8 Wochen alt, hat abzugeb. **Szwederowo, Ks. Skorupki 23.**

Zu kaufen gesucht ein 12 PS., fahrbarer 12827
Benzol-Motor
Marke „Akra", oder stärk., wenn auch reparaturbedürftig; auch
Dreschkasten
mit voll. Reinig. sucht **Emil Jaeschke, Książki, Pomorze.**

Billig Träger und verschieden. Nutzeisen verkauft 5758 **Alteisen-Geschäft** Jagiellońska 3, 2. Hof.

Katteen
über 100, billigst zu verkaufen, auch 5711
ein Aquarium
mit Fischen **Bielawki,** Cicha 1.

Gardinenspanner, rostfreie Nadeln billig zu verkaufen. **M. Budzbanowska,** Bydg., Dworcowa 93 a. II. 5700

Ausgekämmt. Haar kauft jeden Posten 5223 **Glatz.** Gdańska 13.

Wolfshund
1½ J. alt, bill. abzug. **Nakielska 111, ptr. r.** 5721

Pianino
5725
schön. Ton, bill. zu verk. **Majewski,** Pomorska 65.

Klavier
gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. A. 5733 a. d. Geschst. d. Ztg.

Radio-Apparate
3 lamp. Apparat von 225.— zł an, 4 lamp. App. von 250 zł an, erstkl. Verarbeitung, kompl. Anlag. sach- u. fachgemäß, 2 Jahre Garantie, lange Ratenzahlung, liefert
5751 **Kilian, Marcinkowskiego 11.**

Gold Silber, Brillanten 12474 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Fiat 503
5627
g. erhalt. sof. bill. z. verk. **Bunn, Gdańska 68.**

Fahrräd., Zentrifugen Nähmaschinen sämtl. Teile verkauft am billigsten. 5745 Reparaturen sofort **„Rower", Gdańska 41**

Geschäfts-Dreirad
mit oder ohne Aufsatz sucht zu kaufen 5748 Kondit. u. Feinbäckerei **Julius Lenkeit,** ulica Sienkiewicza 21.

Gut erhaltene
Drehbank
zu kaufen gesucht.
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Jagiellońska 17
12875

Aepfel
kauft laufend jede Menge, ab 30 Zentner erfolgt Abnahme mit eigenem Auto. 12241
„Kama",
Bydgoszcz, Zduny 13
Telefon 1410.

Eier
kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 12473
J. Stolzmann
Tel. 926 gegr. 1912
Pomorska 7
Podolska 29.

Trockene Zittauer
Speisezwiebeln
à 50 kg in kl. Sack 10 zł gibt ab jeden Posten gegen Nachnahme **Tiahrt, Rozgarty, pocz. Rudnik-Grudziądz, pow. Chełmno.** 12901

Speisezwiebeln und ca. 30 Zentner Winteräpfel verk. **F. Ziegert, Niem. Stwolno,** poczta Sartowice, powiat Swiecie. 12899

Apfel- u. Birnbaumholz kauft Modelltischlerei **Poppe,** Bydgoszcz, Sowińskiego 20. Tel. 627. 5327

Zaunschwarten
ein Wag., 1—2 m lang, 20 mm stark, auch für Einschubdecken geeign., zu 21 Zł. cbm; 12830
Rüststangen
4,80 Zł. p. Stück verkft. **Jaśtak & Hoppe, Cekcyn,** Pomorze.

1 tüchtigen
Ofensetzer
für transport. Oefen stellt für dauernd ein **O. Schöpper,** Bydgoszcz, Zduny 5. Tel. 2003. 5680

Ein Tischlergesell für Bau und Möbel sowie **ein Tischlerlehrling** mit Beköstigung werd. sofort eingestellt. Gefl. Zuschriften unt. **T. 5654** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Friseurgehilfe
vom 1. 11. gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an 12879 **Willamowski, Działdowo,** Pomorze.

Suche f. mein Drogen- u. Farbwarengeschäft
1 Lehrling
Sohn achtb. Eltern, m. poln. Sprachkenntniss. **L. Kindermann.** Dworcowa 31a. 5730

Gesucht zu sofort evgl.
Lehrerin
f. zwei 11jähr. Kinder. **Frau E. Wehr, Wieszczyc, pow. Tuchola p. W. Mędromierz.** 12923

Suche zu sogleich oder 1. Novbr. für 400 Morg. Landwirtschaft evgl., zuverlässiges, besseres Mädchen als
Stütze.
Ausführl. Angebote m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. unter **F. 12925** a. d. Gschst d. Z.

Zuverlässiges
Kinderfräulein
das Erfahrg. in Kleinkinderpflege hat, für zwei Kinder (2 und 1 Jahr alt) aufs Land gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschrift., Angabe der letzten Stelle und Gehaltsansprüchen unter **U. 12854** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wer
Pelzwaren
braucht
geht zu
BLAUSTEIN
Dworcowa **14**
Tel. 1098
und 12141
Stary Rynek **5/6**
Tel. 1393
Eigene Werkstatt im Hause.

Offene Stellen

Jüngeren strebsamen
Eisenhändler
welcher Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift beherrscht. u. d. Werkzeugbranche gründlich versteht, per **bald gesucht.** Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
W. Kraffke,
Chełmno, ul. Grudziądzka 39. 12853

Suche zu sofort wegen Einberufung meines jetzigen Beamten zum Militärdienst gebild., evgl. **zweiten**
Beamten
poln. Staatsangeh., d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche einsend. an Admstr. **Schwartz-Hafter,** Rittergut **Mały Kack,** pow. Morski. 12921

Suche z. 1. 1. 30 älteren, evgl., ledigen
Beamten
der selbst disponieren u. die poln. Sprache beherrscht. Bewerb. unt. **M. 12810** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Ein evangelischer
Eleve
mit Vorkenntnissen für 360 Morg. Niederung zum 15. 10. 29 resp. 1. 11. 29 gesucht. 12852
Frau **Elisabet Dirksen** in **Małe Gronowo,** Post Wielkie Walichnowy Nr. 10, pow. Gniew, Pomorze.

Suche von sogl. evang.
Eleven
auf 550 Morgen großen Landwirtsch., nicht unt. 20 Jahren. Mit prakt. Vorkenntnissen findet Berücksichtigung. 12873 **Gut Jamielnik,** pow. Lubawa, Pom.

Platz- (Bezirks-) Vertreter
für Posen, Pommerell. u. Danzig v. leistungsfähiger **Weinfirma**
gesucht.
Offerten unt. **Z. 12880** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

5 tüchtige Ofensetzer
12826
auf neue Arbeiten können sich melden.
Fr. Podgórski
Töpfermeister
Tuchola.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
OSRAM
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Suche zum 1. Novemb. ein evangel. 12834
Kinderfräulein
zu drei Kindern, das sehr zuverlässig ist und etwas schneidern kann. Meldungen m. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsansprüchen an Frau **L. Vorreyer, Grzywna Szl.** bei Chełmża.

Suche von sofort eine
ältere Dame
mit etwas Kapital für dauernd. Landaufenthalt bei kl. Mithelfen in der Wirtschaft. Pension frei, jedoch ohne Gehalt. Kapital wird verzinst und sichergestellt. Off. unter **K. 12801** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mädchen f. sämtliche Hausarbt. mit etwas Kochkenntnissen gesucht. **Koerdt,** Król. Jadwigi 4b. 5732

Suche per bald evang., solides, ehrliches 12871
Lehrmädchen
nicht unt. 16 Jahr., beide Landessprachen beherrschend. Offert. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf an **Fritz Dahms, Damasławek,** Kolonialwaren, Küchengeräte.

Junge Mädchen
die das Wäsche- u. Kleidernäh. u. Zuschneiden gründl. erlern. wollen, können sich meld. 5742 **A. Fibich,** Babia wieś 4, part. lks. (Schifferstraße).

Junge Damen
können an eigener Garderobe die 5703
Schneiderei
erlernen. **M. Klawonn, Jagiellońska 44, 1 Tr.**

Stellengesuche

Landwirtschaftl. Beamter
41 Jahre, verheiratet, 1 Kind, deutsch u. poln. sprechd., **sucht Dauerstellung** auf größ. Gute. In erster Stellg. 20 J., in jetziger, welche der Wohnungsverh. wegen aufgegeb. wird, 3 Jahre. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlg. vorhanden. Ausführliche Angaben auf Anfragen unter **D. 12920** durch die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Berufslandwirt, anf. 40er, Gutsbesitzersohn, evgl., poln. Staatsb., d. poln. Spr. in Wort und Schrift mächt., **sucht z. 1. Januar entsprechende Beamtenstellung.** Gute Zeugn. u. Referenz. vorhanden. Ang. u. **D. 5592** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Berufslandwirt
ledig, evgl., 27 Jahre a., schon längere Zeit in Stellung gewes., **sucht Stellung als Wirtschafter oder Beamter** auf größerer Landwirtschaft sof. od. spät. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote an 12868 **Max Mack, Uzajzewo,** poczta Biskupice, powiat Poznański.

Landwirtschaftlicher
Beamter
3 Jahre Praxis sucht gestützt auf g. Zeugnisse Stellung. Gefl. Off. unt. **S. 12745** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Erfahrener
Berufslandwirt
verh., evgl., polnisch. Staatsbürg., langjähr. Oberbeamter, in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg. zum 1. 1. 1930 od. spät. ander. **Wirkungskreis.** Gefl. Off. u. **Z. 12757** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Jung. Landwirt
evgl., 23 Jahre a., 2j. Lehrz. auf klein. Gute beend., von Jugd. auf i. Fach, **sucht,** gestützt auf Zeugn. u. Empfehlung., **einfache Beamtenstellg.** von sof. od. 1. Januar. Freundl. Angeb. unt. **J. 12798** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bitte.
Landw. m. viels. Erfahr. u. landwirtschaftlicher Schulbdg. 35 J. alt, ledig **sucht Stellung** a. einf. **Beamter** bezw. **Wirtschafter** auf kl., od. mittl. Gut u. bittet um eine Anstellung. Edeldenk. wollen Ihre Off. unt. **U. 12749** a. d. Geschäftsst. dieses Blattes senden.

Suche vom 1. 1. 1930 a. ein. deutsch. Gut Stelle **als Hofbeamter.** Bin durchaus zuverläss. u. ehrlich. Off. u. **G. 5744** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Forstmann
evgl., d. poln. Sprache m., streng u. unerschr., guter Schütz u. Raubzeugvert., sow. Signalbläs., m. all. i. Forst- u. Jagdf. fall. Arbeit. best. vertr., **sucht,** gest. auf g. Zeugn., zu sofort evtl. auch später **andere Stellung** als
Förster, Forstgehilfe, Jäger
oder and. i. Fach schlag. Arb. Ang. u. **M. 12705** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kaufm. Beamter
(Rechnungsführer)
32 J. in ungekündigt. Stellung, Deutsch, Poln. beherrsch., tüchtige und zuverl. Kraft, lange J. auf größ. Gütern tätig, firm in sämtlich. vorkommend. Büroarbeit. (Buchhaltung, Korrespondenz, Löhnungen usw. Schreibmaschine) **sucht,** gestützt auf Ia Zeugn., vom 1. 1. 1930, evtl. früher **Stellung** in ein. **kaufm. Betriebe** od. auch als **Rechnungsf.** Gefl. Ang. unt. **J. 5747** an d. Geschst. d. Zeitg.

Buchhalter
27 J. a., verh., perf. in d. Buchführ., poln. Spr. in Wort u. Schrift beherrschend, Schreibmasch., **sucht,** gest. a. gute Zgn. u. Refer., von sof. od. spät. **Stellung.** Off. u. **S. 5575** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vertrauensstelle
sucht sofort, auch später **Kaufmann,** 31 Jahre a., evgl., verheir. Lager-, Hofverwalt. od. dergl. Kenntnisse vom Reiten u. Landwirtsch., evtl. nebenb. Bürotätigkeit, am liebst. **Dauerstellg.** Offerten unt. **E. 12922** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Technisch. Zeichner
27 J. a., verh., vertr. mit Anfertig. v. Werkstattszeichnung, sowie Konstruktionszeichng., **sucht** v. sof. **Stellung.** Off. u. **T. 5576** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Notgedr. bitt. ehm. Beamt. um **Kassier.-, Bot.- zc. Post.,** zul. 6 J. i. Btr.-Stllg. Mäß. Anspr. Off. u. **N. 5683** a. d. Gschst.

Jünger. Kontorist
d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., m. Stenograph., Maschinenschr. u. sämtlich. **Büroarbeit. vertr.,** gute Referenzen, **sucht Stellung.** Offert. unt. **D. 70** an **Fil. Dt. Rundschau, Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 12924

Junger Mann
aus der Getreide- und Düngemittelbr., 21 J., militärfrei, evgl., **sucht** von sofort **Stellung.** Gefl. Zuschr. u. **K. 5615** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Junger
Holzfachmann
d. d. Lehrz. beend. hat, der poln. u. deutschen Sprache mächt., **sucht** gestützt a. gute Zeugn. **passende Stellung.** Off. u. **A. 5663** a. d. G. d. Z.

Junger, strebsamer **Drogist** firm in allen Teilen der Branche (Amat.-Phot.), **sucht,** gest. a. gute Zeugnisse, **Stellung** von sof. oder später. Off. unt. **D. 5736** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schmied-Schlosser
sucht Stellung ganz gleich welcher Art. Gefl. Off. u. **W. 12755** an die Gesch. d. Z. erb.

Küchenchef
deutsch u. poln. sprechd.,
sucht Stellung.
Offerten unter **A. 5589** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kellner
36 J., **sucht Stellung,** od. übern. Büfett auf eigene Rechng. u. stellt Kaution. Offert. unt. **C. 5667** a. d. G. d. Ztg.

Bäckergeselle
der in Pfefferkuchen bewandert und selbständ. arbeit. kann sucht Stell. Gefl. Off. u. **N. 12710** an die Geschst. d. Z. erb.

Strebsamer, ehrlicher
Müller
Landwirtsohn, ledig, evgl., militärfrei, in all. Zweigen der Müllerei, sowie in Führung von Motor., elektr. Anlag. u. Autowag. (**Führerschein**) gut vertr., **sucht,** gest. auf gute Zeugn. u. Referenzen, von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. u. **B. 12864** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
led., militärfr., Sprache polnisch und deutsch, bewand. in allen Zweig. seines Berufes, m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** von sof. od. später. Gefl. Offerten zu richten an **Fr. Lewandowski, Tuchola,** Pomorze, Rynek 27. 12835

Gärtner
15 J. praktisch, in **Blumen-, Gemüse-** und **Bienenzucht** durchaus erfahren, ledig, 34 J. alt, **sucht Stellung.** Offerten unt. **B. 12632** an die Gschst. dies. Ztg.

Jüng. Molkereigehilfe, gestützt auf gute Zeugn. sucht Stellung v. sofort od. später. Spezialität: Exportbutter. Gefl. Off. erbeten u. **J. 5612** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalterin
20 Jahre alt, evangel., mit beendetem halbjährigen Handelsbuchführungskursus u. halbjähriger Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg. ab sofort Stellg., am liebsten auf ein. Gute oder in and. Branche. Gefl. Off. u. **W. 12641** an die Geschst. d. Z. erb.

Jung. Mädchen
sucht von sof. od. später **Anfangsstelle im Büro,** a. liebst. auf d. Lande. Gefl. Zuschr. u. **D. 5669** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., gebild. **Mädel** mit poln. Sprachkenntnissen u. einjähr. Prax. **sucht Stell. als Sprechstundenhilfe.** Off. u. **M. 5634** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kinderfräulein
evgl., aus gut. Hause, 24 Jahre alt,
sucht Stellung
zu 1—2 Kindern mit vollem Fam.-Anschluß. Gefl. Off. unt. **G. 12795** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-poln. Stenotypistin, Buchhalterin
perfekt in deutscher Stenographie, Uebersetzungen, Schreibmaschine, Buchführung, sowie vertraut mit allen Büroarbeiten, **sucht Nebenbeschäftigung während der Abendstunden.** Gefl. Angebote u. **U. 5714** an die Geschäftsst. d. Z.

Meierin
mit gut. Zeugn. sucht Stell. v. sof. od. später. **Else Krüger, Nowe Dobra,** pocz. Górne Wymiary, pow. Chełmno. 12891

Pflegerin
sucht weitere Tätigkeit, am liebsten zum Kinde. Off. unt. **H. 12797** an die Geschst. d. Zeitung.

Suche zum 1. Novemb. **Stellg.** a. größer. Gut
als Wirtin.
Bin Waise, 28 Jahre a., kath., erfahr. im Koch., Einwecken, Glanzplätt. u. Federviehzucht Lege Wert auf Dauerstellg., auch unter Leitung der Hausfrau. Freundliche Meldungen unter **B. 12890** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Wirtin, erfahr. in all. Zweig. eines Landhaushalts, **sucht** z. bald. Antr. **Stellung.** Offerten unter **N. 5693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild. jg. Dame
23 J. alt, mit all. häuslich. Arbeiten vertraut, **sucht Stellung** in einem größ. Stadt- od. Landhaushalt z. Unterstützung der Hausfrau bei vollem Familienanschluß. Offert. unter **E. 12791** a. d. G. d. Ztg.

Junge Frau ohne Anhang, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., **sucht Stellung als**
Wirtschafterin
oder zur Führg. eines frauenlos. Haushalts. Gefl. Off. unt. **L. 12807** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Selbständige
Wirtschafterin
in best. Lebensjah. **sucht selbständige Stelle** auf groß. **Neben-Gute** od. **Schloßhaushalt,** perf. in feiner Küche. Unter **S. 12829** a. d. Gschst. d. Z.

Aelteres, evgl. Fräulein
sucht Stellung
zur Führung des Haushalts auch b. einzelnem Herrn. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unter **N. 12812** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Evangel.
Besitzertochter
25 Jahre alt, in allen Zweigen eines großen Gutshaush. erfahren, **sucht Stellung als Wirtin oder Stütze** von sofort od. 1. November. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unt. **U. 12489** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Wirtin
vom 15. 10. od. 1. Novbr. Erfahren im Guts- u. Stadthaushalt. Offert. unter **B. 12763** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dtsch. ev. Landw.-Tocht. sucht Stellg. als Stütze, am liebst. bei alleinsteh. Dame. Häusl. F.-Anschl. erw. Off. u. **H. 8282** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12821

Junges evangelisches
Mädchen
sucht Stellung als **Stütze od. Wirtin** in Guts- od. Stadthaush. vom 15. 10. oder später. G. Koch- u. Backkenntn. vorh., auch Erfahrung i. Einwecken u. Nähen. Off. bitte z. richten unt. **P. 12825** a. d. Gschst. d. Z.

Junge energische
Landwirtstochter
mit Praxis auf Rittergütern, **sucht Stellung.** Danziger Umgebung bevorzugt. Gefl. Offert. unt. **A. 12645** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Mädch., ev., v. Lande, kinderl., im Stadthaush. tätig gewes., m. Kochkenntn., sucht z. 15. 10. 29 Stellung in Bydgoszcz. Jahreszeugnisse vorh. Werte Off. unt. **L. 5679** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung., evgl., ehrliches **Mädchen,** welch. schon i. Stellg. war, **sucht** von sof. od. 15. 10. **Stellung.** Zuschrift. bitte an 5717 **A. Stelmachowski, Strzelno,** Cestrejewska.

Ehrl., tücht. Mädch.
sucht Tagesbeschäft. Off. u. **W. 5579** a. d. Gst. d. Z.

Evgl. **Mädchen sucht Beschäftigung** für den ganz. Tag im Gesch. od. Haushalt. Off. u. **S. 5649** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Wohnung
5 Zimmer, komfort. u. renoviert, im Zentrum, vom Wirt zu vermiet. Off. u. **P. 5692** a. d. G. d. Z.

Wohn., 2 Zimm., sof. z. verm. Off. u. **Z. 5728** a. d. Geschst. d. Z.

Eheleute suchen
Stube und Küche.
Zahlen ein Jahr Miete im voraus. Off. unt. **W. 5661** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Ein Zimm. u. Küche od. **Zimm mit Kochgel.** sof. ges. Miete i. voraus. Off. u. **H. 5746** a. d. G. d. Z.

Gr. Zimm. mit Kochgelegenh. 4 Tr., sof. zu verm. 5715 **Gdańska 41, 2 Tr. rechts.**

Hochherrschaftliche 12928
7-Zimmer-Wohnung
in bester Wohnlage mit allem Komfort
sofort zu vermieten.
Näheres beim **Portier, 20. stycznia Nr. 3.**

Helle, große Fabrik- und Lagerräume
sind per sofort oder später zu
vermieten 12721
Jagiellońska 11. Friedland.

Kellerräume, ca. 120 □m, 2—3 m hoch, zu verm. Off. u. **T. 5713** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit Telefon per sofort zu vermieten 5723 **Unji Lubelskiej 14a,** I l.

Gr. möbl. Zimmer
an 1 od. 2 bess. Herren zu vermieten. 5607 **Sienkiewicza 46,** I l.

Pachtungen

Suche eine gutgehende
Bäckerei
zu pachten. 12700 **Paul Senkbeil, Jeżewo,** pw. Swiecki.

Gutgehd. Bäckerei und Kaffee
in ein. Provinzstadt ist krankheitsh. bald z. verpacht. od. zu verkaufen. **W. Adamski, Poniec,** Markt 21, 12842 powiat Gostyn.

Deutscher Pächter
(Fachmann)
für Autoreparatur- u. landwirtschaftliche Maschinenbau-Werkstatt
— gegr. 1886 —
in Grenz-Kreisstadt Posen-West **gesucht.**
Angeb. unt. **A. 12882** an die Geschäftsstelle des **Stadt- und Landboten, Międzychód n. Wartą.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Christel** mit dem Landwirt Herrn **Ernst Giese**, Brolost, zeigen wir hiermit an.

Max Morgenstern und Frau Toni
geb. Sodan.
Kinderhof b. Gerdauen

Meine Verlobung mit Fräulein **Christel Morgenstern**, Tochter des Oberinspektors Herrn Max Morgenstern und seiner Frau Gemahlin Toni geb. Sodan beehre ich mich anzuzeigen. 12878

Ernst Giese.
Słup, pow. Grudziądz
Pommerellen
z. Zt. Brolost b. Gerdauen

Oktober 1929.

Von der Reise zurück!
Dr. Catoir-Lindner
Aerztin 12799
Danzig, Reitbahn 4.

Für einen jugendl. Verein wird ein
Lehrer ev. Lehrerin
gesucht zwecks
Unterricht der deutschen Sprache in den Abendstunden.
Gefl. Angebote unter C. 5735 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — **Szubin** Telefon Nr. 4
J. u. J. Czarnecki
Dentisten 12540
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Unterricht im Klavierspiel
sowie **Theorie** erteilt 6707
Anna Crimmann, Marcinkowskiego 3.
Ausgeb. i. Kons. Klindworth-Scharwenka-Berlin.

Rechtsbüro Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II
erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 12261

Fotografien zu staunend billigen Preisen 12530
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Am 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werden wir 5756
ca. 30000 Ziegelsteine
teils auf Abbruch an den Meistbietenden in **Podlesie** bei Szubin verkaufen. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Riemer'sche Erben.

Drainageanlagen 12422
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.
Spezialausführungen von Drainageanlag., Wiesenbau, Ent- u. Bewässerungsanlagen, Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen, Vermessungen u. Gutachten.

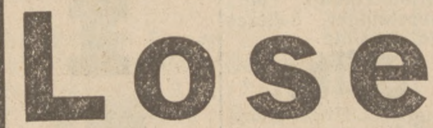
„Welt-Detektiv"
Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 6283
Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek,** Sniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof. Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Poln. Unterricht
gegen deutsche perfekte Konversation. Off. u. F. 5738 a. d. G. d. Ztg.

Wo in Bromberg
kaufe ich mit Vertrauen
reelle Pelzwaren?
In dem seit 35 Jahren bestehenden
Pelzhaus Max Zweiniger
Gdańska 1.
Spezialität:
Elegante Damen- und Herren-Pelze
nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.
Alle Reparaturen
sachgemäß und **billigst.** 11553

Größte Auswahl in
Pianos

empfiehlt in unübertroffener Qualität
B. Sommerfeld
Größte Pianofabrik in Polen
Bydgoszcz
Sniadeckich 56 Telefon 883 u. 458
Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice

Als Fachmann der Musik und Kenner verschiedener Fabrikate, kann ich mit Freude bestätigen, daß die Instrumente der Firma B. Sommerfeld sowohl an Klang als auch Mechanik erstklassig sind. 12929
Bei Bedarf kann ich diese Instrumente jedermann wärmstens empfehlen.
(—) Emil Bergmann
Professor des Konservatoriums Winterfeld.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) **11, I lks.** 7545

Ert. **polnisch. Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III. 5132

Ondulat. w. sorgfält. u. bill. ausgef.; das. wird a. **Frisierkursus** erteilt. Anfr. 3—4 bei **Gertrud Busse,** Kujawska 9. 5598

Filet-Arbeit
wird angefert. **Knoof,** Dworcowa 64, I. 5731

Steuerspezialbüro
des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro** dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Achtung! Kinder!
Umsonst
geben wir Euch Sammlungen
1. aller **Tiere**
2. „ **Völkertypen**
3. „ **Nationalflaggen**
4. „ **Berühmtheiten**

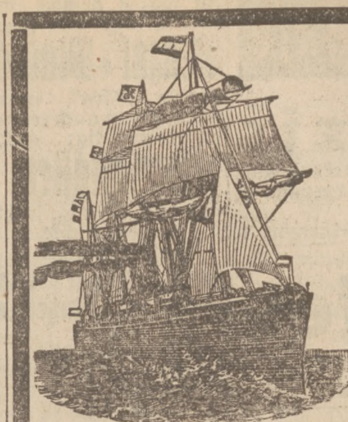
beim Kauf der
Anglas Bilder-schokolade
Inhaber einer vollen Serie erhält
gratis ein Album
zum Einkleben. 12806

Lose
zur I. Klasse der 20. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten
Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens
Starogard, Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6.
Reichtum und Glück
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur
Haupttreffer:
zł. 750.000,—
außerdem 105.000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von
32.000.000,- Złoty
Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen.

Preise der Lose:
1/4 Los 10.70 zł., 1/2 Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann **der glücklichste Ihres Lebens sein!**
210.000 Lose, 105.000 Gewinne!
Das Geld liegt bereit!
Wer gewinnt's?
Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muß es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł. können Sie
fabelhafte Summen gewinnen.
Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast
kein Risiko vorhanden.
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt!
Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muß doch was sein!
Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. 12413
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet,
in unserer Kollektur immer gewinnen muß!!
Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen. Orig. Spielplanlisten kostenlos. Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Ihren raschen Entschluß werden Sie nie u. nimmer bereuen!
Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10.70 zł. an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!
Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

Privat Limousine 5-Sitzer
neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen.
Bestellungen Telefon 1397.



Achtung! Achtung!
Auswanderer
nach Nordamerika, Kanada, Argentinien, Brasilien, Chile und Uruguay
erhalten Auskunft in sämtl. Auswanderungsangelegenheit.
Paß und Visaformalitäten werden prompt erledigt.
Schriftliche Anfragen unter
Überseebüro 5752
„ATLANTYK"
Bydgoszcz 4.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 12536
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.



in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
12471 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (ul. 20. stycznia 20 r.), unten rechts. 12905
Deutscher Frauenbund.

Zuschneidekursus und Nähstunden
monatweise, auch 3 J. erteilt **Misiewiczówna,**
Meisterin,
5739 **Sienkiewicza 8.**

Taubheit geheilt!
Phänomenal - Erfindung **„Euphonia"** den Specialärzten demonstriert. Selbstheilung zu Hause der Schwerhörigkeit, des Ohrensausens u. des Ohrenflusses. Zahlr. Dankschreib. Unentgeltliche Broschüre a. Verlangen versendet „**Euphonia**" Liszki bei Krakau (Polen) 107 15088



Schreibmaschinen-Reparaturen 9200
WILLY TIMM
— DANZIG —
Reitbahn 3. Tel. 223 18

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 12244
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke).
Haagen, 5743
Schirmmacher,
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Es werden **Herren- und Damenhüte umgepreßt und modernisiert.** 5706
Berthold Pietz,
Mała Wysoka.

Klavierstimmungen und Reparaturen
sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114[illegible]
Paul Wicherek,
Klavierspieler, Klavierstimmer,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Mittage
schmackhaft u. billig, 1.10, **Abendbrot** v. 1.20 bis 1.50 empf. **„Pomorzanka"**, Pomorska 47.
5712

Bankverein Sępólno
eing. Gen. m. unb. H.
gegr. 1883 **Sępólno** gegr. 1883
Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
An- und Verkauf ausländischer Geldsorten
Sorgfältige Ausführung
aller bankmäßigen Aufträge

Stoffe!
für Anzüge, Paletots, Joppen, Pelzbezüge, Hosen etc.
Ia Qualitäten! Größte Auswahl!
am vorteilhaftesten
im ältesten Special-Tuchhaus
A. Kutschke
Gdańska 4 Gegr. 1895



Thorner Schleppschiffahrt
Reederei u. Spedition
Ludwig Szymanski
Transport von Massengütern per Wasser
Schleppschiffahrt Eigene 7 Schleppdampfer, Eigene Frachtkähne 10333
Salon-Ausflugsdampfer
Agentur in Danzig ◆ !Konkurrenz-Preise!
Zeglarska 3, Toruń (Thorn). Telefon 909.

Montag, d. 14. Oktober
abends 8 Uhr
im Civilkasino
Pianist
Alfred Hoehn
Träger des Rubinstein-Preises.
Blüthner-Konzertflügel
der Fa. B. Sommerfeld, Bydgoszcz.
Karten für Mitglieder 5.-, 4.-, 3.-, zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf., Gdańska 19**

Oplawitz.
Sonntag, den 13. Oktober 1929
Großes
Wurst- u. Eisbeinessen
verbunden mit Konzert
wozu frdl. einladet 5741
Der Wirt **M. Szmelc.**

Brzoza (Hopfengarten.)
Das am 6. ausgefallene 12889
Tanzvergnügen
findet am Sonntag, dem 13. d. Mts., bestimmt statt.
R. Behnke.



Civil-Kasino
Heute 12926
Schlacht-Fest
Tanz
Ueberraschungen.

Schweizerhaus
Sonntag, d. 13. Oktober
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
5729 **Emil Kleinert.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 13. Okt. 1929
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Otto hat die Sache verkehrt gemacht.
Schwank in 3 Akten von **Eduard Zeineke.**
Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr an d. Theaterkasse.
12847 **Die Leitung.**

machen, ebenso gaben die Schaffner Rydzewski alle möglichen Signale, ohne daß dieser aufgewacht wäre. Rydzewski selbst, der neben anderen Verletzungen ein Stück Zunge eingebüßt hat, erklärt, er sei durch Sobolew durchgefahren, weil er sehr niedergeschlagen und in Gedanken versunken gewesen sei: am Tage vorher habe sein Schwager Selbstmord verübt. — Drei Sanitätsflugzeuge, zwei aus dem 1. Fliegerregiment, eins aus der Militär-Fliegerschule in Demblin, leisteten wertvolle Hilfe und brachten 9 Verletzte ins Krankenhaus.

* **Kolomea**, 10. Oktober. Zwei Todesurteile. Das Schwurgericht in Kolomea verurteilte die Brüder Iwan und Iljasz Gordijczuk wegen Mordes und Raubüberfällen zum Tode durch den Strang. Der Angeklagte Iljasz verlangte in seiner letzten Rede das Todesurteil für sich, während dessen Bruder seine Unschuld beteuerte.

* **Warschau** (Warszawa), 11. Oktober. Um 80 000 Dollar geprellt. Vor 35 Jahren wanderte Josef Federstock von Warschau nach Amerika aus. Nachdem er dort zu Wohlstand gekommen war, kehrte er vor einiger Zeit nach Warschau zurück, wo er sich für seine Ersparnisse ein Haus kaufen wollte. Als einige geriebene Gauner dies erfuhren, beschlossen sie, den alten Mann durch ein geschicktes Manöver um sein sauerverdientes Geld zu bringen. Sie gaben sich für die Besitzer eines Hauses in der Marszalkowska aus und erklärten, daß sie bereit seien, es zu verkaufen. Als sie mit Federstock, dem das Haus gefiel, um den Preis von 80 000 Dollar handelseins geworden waren, führten sie ihn zu einem angeblichen Notar, um den Kaufakt abzuschließen. Wie erstaunt war Federstock, als er in dem „gekauften“ Hause erfahren mußte, daß er gewissenlosen Schurken zum Opfer gefallen sei. Im Verlauf der auf die Anzeige hin eingeleiteten Untersuchung gelang es, den Rädelsführer der Bande festzunehmen. Von den übrigen Gaunern fehlt jede Spur.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Matrose verunglückt.** Mittwoch abend gegen 9½ Uhr ist der 18jährige Matrose Herbert Paasch vom dänischen Dampfer „Estha Maria“ beim Öffnen eines Bunkerraumes in den Raum hinabgestürzt. Er zog sich dabei einen Bruch des rechten Schultergelenkes und Verletzungen der rechten Brustseite zu und mußte ins Diakonissen-Krankenhaus gebracht werden. †

* **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich kürzlich in Langerei bei Stangenwalde. Dort war die 4½jährige Tochter Johanna der Witwe Johanna Kresin aus Ellerbruch bei ihrem Großvater zu Besuch. Während die Erwachsenen auf dem Felde mit der Kartoffelernte beschäftigt waren, hielt sich die Kleine mit anderen Kindern in der Wohnstube auf. Wahrscheinlich hat ein an der Wand hängendes Gewehr die Neugier des Kindes erregt. Auf noch nicht bekannte Weise ging beim Spiel mit der Waffe ein Schuß los. Die Kugel drang in den Kopf des Kindes und führte seinen sofortigen Tod herbei. †

* **Schwerer Motorradunfall.** In Neufahrwasser, an der Ecke Bergstraße und Sasper Straße, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einem Motorrad. Der Führer des Motorrads, Heinz Hundrieser aus Zoppot, trug einen Beinbruch davon. Sein Mitfahrer, der Student Werner Arendt aus Zoppot, Bärenstraße 7, erlitt schwere Kopfverletzungen. Die Verunglückten wurden ins Städt. Krankenhaus gebracht. Das Motorrad wurde bei dem Zusammenstoß vollständig zertrümmert. †

* **Ein Pferd von einem Auto getötet.** Auf der Scharfenorter Chaussee kam ein Pferd einem Autobus entgegengelaufen. Obwohl der Führer seinen Wagen sofort anhielt, lief das Pferd mit voller Wucht gegen den Kühler des Autobusses, so daß es gegen den Radaunedammm geschleudert wurde und liegen blieb. In kurzer Zeit war das Pferd verendet. Wie festgestellt, hatte das Tier, das angebunden war, sich losgerissen und von der Weide entfernt. †

* **Einem Betrüger in die Hände gefallen** ist eine weibliche Person, die vor einiger Zeit die Bekanntschaft eines Mannes machte, der sich als Schlosser Alfred Krause ausgab und dem Mädchen die Heirat versprach. Der nette „Bräutigam“ entpuppte sich bald als raffinierter Betrüger. Er arrangierte ein „zufälliges“ Zusammentreffen mit einem „Kollegen“, dem Fleischergesellen Gustav Leege aus Langfuhr, der ihm eine Schlosserei zum Kauf anbot. Daraufhin überredete der angebliche K. seine „Braut“, ihm Geld zu borgen. Nichtsahnend stellte sie dem Burschen ihre ganzen Ersparnisse in Höhe von 650 Gulden zur Verfügung. Leege hatte das „Brautpaar“, das sich nun verheiraten wollte, am nächsten Tage zum Kaffee geladen, um den glücklichen Abschluß des „Geschäftes“ zu feiern. Als das Mädchen zur Verabredung erschien, waren beide „Kavaliere“ spurlos verschwunden. †

‡ **Der Polizeibericht** vom 11. Oktober verzeichnet die Festnahme zweier Frauenspersonen wegen Herumtreibens und eines jungen Mannes wegen Trunkenheit, Ausschreitungen und Widerstands gegen die Staatsgewalt. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten ein kleiner Diebstahl und vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. **

Neues Wohnungsbau-Projekt.

Warschau, 11. Oktober. Der frühere Handelsminister Czeslaw Klarner hat ein neues Wohnungsbauprojekt ausgearbeitet, über dessen Einzelheiten er im Laufe der Beratungen des in Warschau tagenden Kongresses der polnischen Industrie- und Handelskammern ausführlich berichtete. Klarners Projekt sieht den Bau von 90 000 Wohnungen jährlich bzw. Einzelzimmern vor, deren Baukosten auf 500 Millionen veranschlagt worden sind. Um diesen Plan zu verwirklichen, sei es notwendig, die Höhe der Mieten auf die Norm der Vorkriegszeit zu bringen. Die Liquidierung des Mieterschutzes soll allmählich im Laufe von zehn Jahren erfolgen.

Die Mittel zur Finanzierung dieses Bau-Projektes will Klarner aus einer Mietsteuer von Häusern, die aus der Vorkriegszeit stammen, gewinnen. Die Erträge der Steuer sollen vom Staat eingezogen werden zum Bau und zur Befriedigung der Inhaber von 4prozentigen Pfandbriefen, die durch neue Hypotheken und nötigenfalls durch die Regierung garantiert werden sollen. Aus dieser Quelle sollen nach Klarners Berechnung 300 bis 350 Millionen Złoty gewonnen werden. Das Bau-Budget sieht ferner eine rückzahlbare zinslose Anleihe in Höhe von etwa 100 Millionen Złoty vor, ferner die Einführung einer Sparpflicht für die breiten Massen der Bevölkerung. Die letzte Quelle soll 50 Millionen Złoty jährlich ergeben und für den Wohnungsbau verwendet werden. Zur Finanzierung soll auch das Privatkapital nach einer besonderen Skala herangezogen werden.

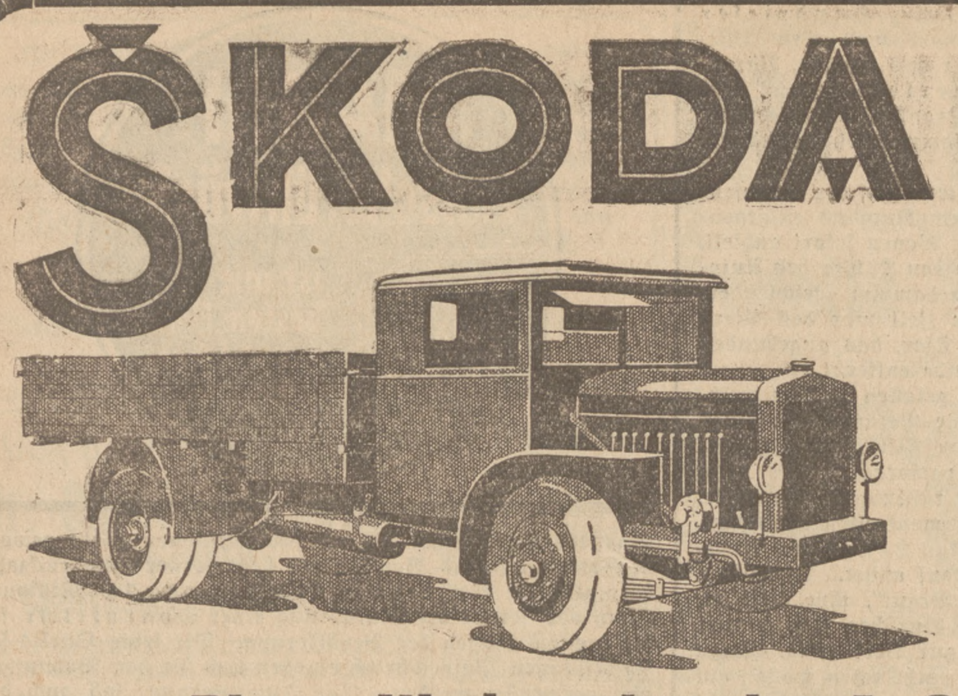
Mit den Ausführungen Klarners polemisierte der Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski, der den Standpunkt vertrat, daß der Mieterschutz nicht in 10, sondern in 25 Jahren liquidiert werden müßte. Das Projekt Klarners, sagte Moraczewski, lasse die Belange des Dorfes ganz außer acht. Nach der Durchführung der Agrarreform und der Zusammenlegung von Grundstücken stehe der Staat vor dem gewaltigen Programm des Dorfbaues, das genau so wichtig sei wie der Ausbau der Städte. Die Berechnungen Klarners hält Minister Moraczewski für unreal.

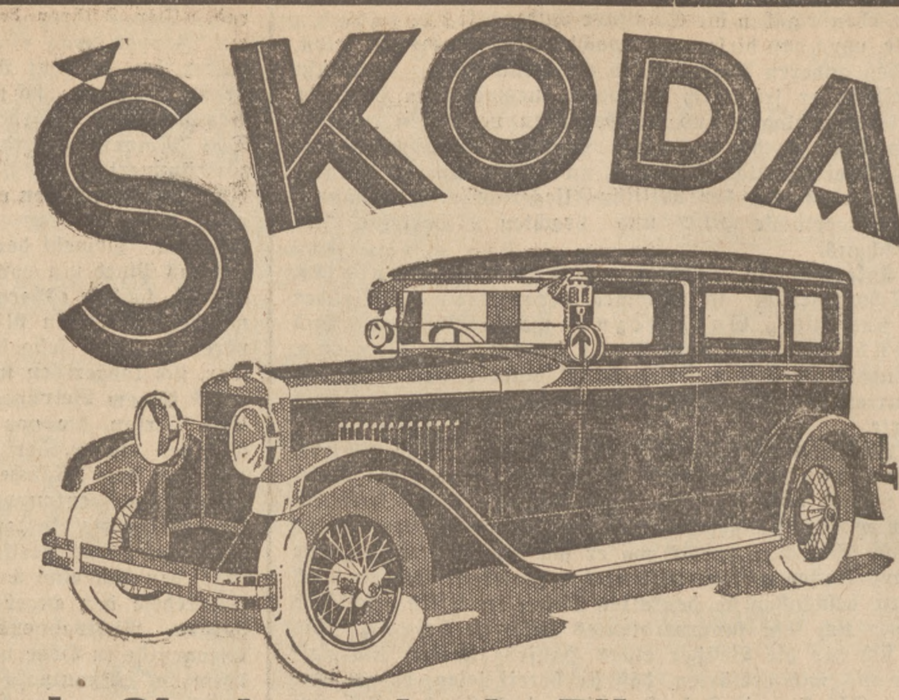
Das neue Wohnungs-Bauprojekt des früheren Handelsministers soll den Gegenstand der Diskussion in den maßgebenden Kreisen bilden.

Kleine Rundschau.

* **Das Testament eines sozial denkenden Millionärs.** Washington, 8. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Philadelphia gemeldet wird, hat der in der vergangenen Woche ertrunkene Millionär Mitten ein Vermögen hinterlassen, dessen Höhe auf mindestens 12 Millionen eingeschätzt wird. In dem Testament, das soeben geöffnet worden ist, ist die Bestimmung enthalten, daß die Angestellten der Philadelphia- und Buffalo-Eisenbahngesellschaften, an denen Mitten interessiert gewesen ist, in Zukunft am Gewinn beteiligt werden sollen. Allerdings läßt sich der Plan in dieser Form mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang bringen. Aber der Sohn des Verstorbenen hat beschlossen, um den Willen seines Vaters durchzuführen, eine größere Stiftung zur Verfügung zu stellen.

ŠKODA ŠKODA





Die weltbekannten der A. G. vormals Skodawerke in Pilsen.

4 und 6 Zyl. Lastkraftwagen.

Mod. 154 1½ Ton 30 P.S., Vierradbremse, ein leistungsfähiger Schnell-Lastwagen

Mod. 505 2½—3 Ton 40 P.S., der qualitative mittelschwere Lastkraftwagen

Mod. 506 5 Ton mit weiteren 5 Ton als Anhänger 6 Zyl. 65 P.S. Pneumat. Vierradbremse. Der Wagen für schwerste Transporte



Sämtliche Nutzwagen Skoda sind den schlechten Straßenverhältnissen angepaßt. Die Konstruktion dieser Wagen zeichnet sich durch sorgfältigste Fabrikation unter Verwendung erstklassiger Rohstoffe aus. Sie sind kräftig, außerordentlich dauerhaft und verbürgen höchste Betriebsrentabilität.. 12844

Kostenloses Angebot auf Wunsch.

Mod. 430 7/32 P.S., 1.66 L — Der ideale Wagen des Herrenfahrers, billig im Betrieb, niedrigste Verkehrssteuer

Mod. 6 R. 12/55 P.S., 2.9 L — Der Qualitäts-Tourenwagen für 6 bis 7 Personen

Skoda-Hispano-Suiza 25/100 P.S., 6.6 L — Der schwere Luxuswagen für verwöhnteste Ansprüche.

Jeder dieser Wagen repräsentiert hinsichtlich **Güte, Eleganz und Betriebswirtschaftlichkeit** erstklassiges Erzeugnis. Diese Eigenschaften, der niedrige Preis und die günstigen Abzahlungsbedingungen, begründen die stets wachsende Beliebtheit der Skoda-Wagen.

Verlanget kostenloses Angebot und unverbindliche Vorführung.



Automobilverkaufsstelle der

SKODA-WERKE G. M. B. H.

für das Gebiet der Freien Stadt Danzig und Pommerellen

III. Damm Nr. 1 — **DANZIG** — **Telefon 24464**

Firma

„Czesanka“

empfiehlt zum

Herbst und Winter

modernste ***Stoffe u. Seiden*** — *eleganteste* ***Damenkonfektion***

ul. Gdańska 157 — ***Plac Wolności 1***

Alle Stoffe erstklassiger Art und in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. 12650







146. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. am Mittwoch, d. 6. November 1929, vorm. 9½ Uhr, in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I.

Auftrieb: 405 Tiere und zwar:

25 sprungfähige Bullen
200 hochtragende Kühe 12638
150 hochtragende Färsen

sowie 30 sprungfäh. Eber u. trag. Sauen des Großen weißen Edelschweins von Mitglied. d. Danziger Schweinezuchtgesellschaft. **Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.**

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 20 % wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Fr. Wilke

Gdańska 159 Telefon 73

Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe nach Maß
Bruchbänder

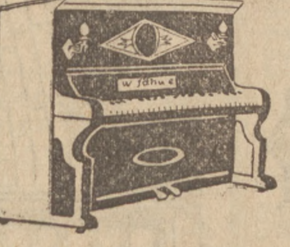
Anfertigung von Bandagen und Leibbinden jedem Zweck entsprechend. 12590

Wir verkaufen gute 12742

Ziegelsteine und Röhren

bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Zarząd Dóbr Ostromecko, p. Chełmno.

Jähne's Pianos!



*Auf jeder Ausstellung mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 874

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz
ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*

***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

Minerva-Autobus

für 25—30 Personen, in äusserst solider Ausführung nebst Beheizung und entsprechend den neuesten Bestimmungen **preiswert abzugeben**

„Brzeskiauto“, Sp. Akc., Poznań

ul. Dąbrowskiego 29. Tel. 6323, 6365.

Rüben - Sirup

Unser seit 60 Jahren bekannter erstklassiger

Rüben - Sirup

ist vom 15. d. Mts. ab lieferbar.

Umtauschrüben werden vom 15. X. bis 31. X. 1929 angenommen.

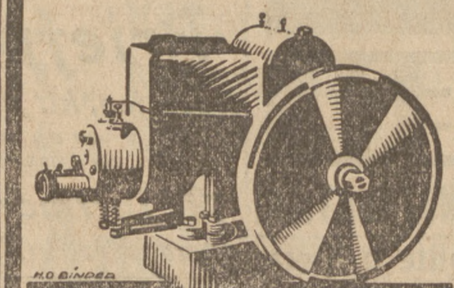
Gefäße u. Geld für Akzise (12,10 p. Ctr.) sind mitzubringen. 12722

Kaufen gebrauchte Sirupfässer.

Rübner i Ska., T. z o. p.

Fabryka syropu — **Smolno,** p. Toruń.

Benzin-Petrol-Motore



erstklassiges deutsches Fabrikat
hält auf Lager 12420

Bruno Riedel, Chojnice-Konitz

Maschinenfabrik und Eisengießerei.



„Kosmos“ Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 13648

Preis: Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos“ Parfümerie J. Gluma, Dworcowa 19a.

Offeriere ab Lager

Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger

J. Bracka
Więcbork 12429

Es verlohnt sich

für Sie, uns einen Besuch abzustatten, da unser Lager reichhaltig in:

Herren- und Damen-Pelzmänteln

wie **Iltis, Murmel, Persianer, Bisam usw.**

versorgt ist. Sowie **Besatzfelle** aller Art. **Maßanfertigungen,** sowie **Umarbeitungen** 12531 führen wir in unseren erstklassig eingerichteten Werkstätten unter persönlicher Leitung, in kürzester Zeit aus.

Wir garantieren für erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz.

Konkurrenzl. Preise. Teilzahlung gestattet.

Pelzhaus „Futeral“

Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit wenig veränderten Temperaturen an.

Wasser in der Wüste.

Wir haben in diesem Jahre in dem langen unsäglich trockenen und sonnigen Herbst gespürt, was es heißt, wenn das Erdreich durstet und kein Tropfen Regen niedertröpfen will und der Himmel ehern und verschlossen bleibt. So mochten die Kinder Israel auf ihrem Wüstenzuge hart am Verdursten sein, als sie mit Mose und darum auch mit Gott zu hadern begannen, weil kein Wasser rings die Verdurstenden erquickte. Es wird uns erzählt, wie sich Gott da des Volkes erbarmte, wie Mose den Fels schlug mit seinem Stabe und eine Quelle hervorbrach, die allen Durst zu stillen vermochte. (4. Mose 20, 1—13.) Eine Geschichte, die, so wunderbar sie ist, doch sich oft genug wiederholt, wo immer in einer letzten Stunde Gottes rettende helfende Hand unerwartet eingreift und der Not ein Ende macht. Menschenwege führen oft genug durch Wüsten, in denen die Seele verdurstet und verdorrt, oft genug in Stunden, in denen sie näher am Tode des Verschmachtens ist als am Leben und Hoffen. Aber der Glaube kennt den Wunderquell in der Wüste: das ist Gottes Gnade, das ist Gottes Verheißung in seinem Worte, das ist die Frohbotschaft von der ewigen sorgenden Vaterliebe Gottes, der auch das Hälmlein Grases tränkt mit dem Tau der Nacht. Hier quellen unversiegbare Brunnen! „Wen da dürstet, spricht der Herr, der komme zu mir und trinke". Es braucht keine Seele zu verdursten in der Wüste eines entbehrungsreichen und sie im tiefsten Grunde unbefriedigt lassenden Daseins. Wo jener tiefe Durst der Seele ist, aus dem heraus der Psalmist gesungen: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so dürstet meine Seele nach dem lebendigen Gott, da hat der Herr Wasser auch, wo Felsen ihr den Weg zu sperren scheinen. Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden!

D. Blau-Posen.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis zum 14. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39, und Apotheke Kużaj, Friedrichstraße (Długa) 57; vom 14. d. M. bis 21. d. M. früh Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) und Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia).

§ **Lob und Tadel des Innenministers.** Vor einigen Tagen hat der Innenminister Składkowski an alle Wojewodschaften ein Rundschreiben gerichtet, worin er feststellt, daß in dem Aussehen und dem gesundheitlichen Stand vieler Städte ein riesiger Umschwung zum Guten eingetreten sei. Die Wojewoden werden gebeten, allen denjenigen, die zur Besserung des sanitären Standes beigetragen haben, Dank auszusprechen und besonders verdienstvolle Personen zur Auszeichnung vorzuschlagen. Um so mehr sei Trägheit und Leichtsinn in einigen Landkreisen zu mißbilligen, in denen die Aktion bisher noch nicht durchgeführt worden ist. Der Minister erinnert alle, die noch mit ihren Arbeiten im Rückstand sind, daß der Endtermin zur Besserung des sanitären Zustandes im Lande am 1. Dezember abläuft, und daß er nach diesem Zeitpunkt die schärfsten Mittel ergreifen werde, die Saumseligen zu bestrafen.

§ **Neue Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren.** Wie uns das Städtische Amt für Sicherheit und Ordnung mitteilt, wurden nach Anhörung der Preisprüfungskommission folgende Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren festgesetzt: 1 Kilogramm Rindfleisch besserer Sorte mit Knochen bis 3,20, mittlerer Sorte ohne Knochen bis 3,60, mit Knochen bis 2,80, Rindfleisch geringerer Sorte bis 2,30, 1 Kilogr. Schweinskotelett bis 4,40, 1 Kilogr. Speck 1. Kl. bis 4,00, 2. Kl. bis 3,80, 1 Kilogr. reines Schweineschmalz bis 4,80, 1 Kilogr. Hammelfleisch bis 3,20, 1 Kilogr. Hammelfleisch mittlerer Sorte bis 2,40, 1 Kilogr. Kalbfleisch bester Sorte bis 4,00, mittlerer Sorte bis 3,00, 1 Kilogr. Hackfleisch bis 3,60, 1 Kilogr. Knoblauchwurst bis 2,80, 1 Kilogr. Leberwurst bester Sorte bis 4,40, einfacher Sorte bis 3,20, 1 Kilogramm Braunschweiger Wurst bis 4,40, Königsberger bis 4,40 und pommersche Wurst bis 3,60 Złoty.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte lebhaften Verkehr. Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,00—3,30, für Eier 3,50, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,70. Der Gemüse- und Obstmarkt brachte folgende Preise: Zwiebeln 0,20, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,50—1,00, Birnen 0,50—0,80, Pflaumen 0,35—0,40, Mohrrüben 0,15, Gurken 0,25, Preißelbeeren 0,85, Tomaten 0,35—0,40. Kartoffeln kosteten pro Zentner 4,50—5,00. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 5—6,00, Gänse 10,00 bis 12,00, Hühner 3—8,00, Tauben 1,20. Für Fleisch zahlte man: Speck 2,00, Schweinefleisch 1,20—2,00, Rindfleisch 1,40 bis 1,70, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte und Schleie 1,50—2,50, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,20.

§ **Ein tödlicher Unfall ereignete sich vorgestern um 13.30 Uhr beim Bau des neuen Elektrizitätswerks. Dort war der 24jährige Schlosser Heinrich Schirmer aus Nakel mit Schweißarbeiten auf einem 15 Meter hohen Gerüst beschäftigt. Plötzlich explodierte das Sauerstoffgebläse, mit dem Sch. arbeitete. Durch den Luftdruck der Explosion wurde der junge Mann vom Gerüst auf die Erde geschleudert. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chausse gebracht. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die Ursache der Explosion festzustellen.**

§ **Wer ist der Besitzer?** Bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 21, Zimmer 73, befinden sich Toilettenseifen, Parfümerien, Haarwaschmittel usw., die man Dieben abgenommen hat. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

§ **Wegen Fahrraddiebstahls** wurden der 20jährige Leon Gackowski, der 25jährige Jan Pasinski und der 27jährige Alois Kuszynski festgenommen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und Lärmens und drei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Das „Guarneri-Quartett", eins der hervorragendsten deutschen Streichquartetts, welches in künstlerischer Hinsicht das Höchste bietet, was bisher von allen Kammermusikvereinigungen geboten wurde, kehrte von einer großen Amerikareise zurück. Das „Guarneri-Quartett" konzertiert augenblicklich in größeren Städten Deutschlands mit enormem Erfolg. In kurzer Zeit unternimmt das „Guarneri-Quartett" eine Konzerttournée durch Polen, und auf der Durchreise nach Warschau geben die Künstler einen Kammermusikabend in Bromberg, und zwar am Sonnabend, dem 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino. (12895

Evangl. Kirchengemeinde Pfarrkirche. Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindehause, ulica Sniadeckich (Elisabethstraße): Gemeinde-Abend (Herbst- und Erntefeier), veranstaltet vom Pfarrkirchenchor und der Frauenhilfe, unter Mitwirkung geschätzter musikalischer Kräfte. Vortrag von Pfarrer Sichtermann, Jägerhof. Eintritt frei. (12887

Freundinnen-Verein. Des Künstlerkonzerts wegen findet die Monatsversammlung im Zivilkasino nicht Montag, den 14. d. M., sondern Donnerstag, den 17. Oktober, statt. Näheres am Mittwoch unter Vereinsnachrichten. (5749

Schlußsingen der 2. Bromberger Abendsingewoche am Sonntag, dem 13. d. M., nachm. 5 Uhr pünktlich, im Zivilkasino. (12943

Alfred Hoehn feiert in jeder Saison in Warschau Triumphe; er wurde nach einem seiner Konzerte dort dem Staatspräsidenten vorgestellt. Er ist auch in Bromberg nicht fremd, schon zweimal riß er hier zu beispiellosem Beifall hin. Das Visum ist erteilt. Eintrittskarten zu dem Konzert am 14. 10. im Zivilkasino sind noch in der Buchhandl. E. Hecht zu haben. (12942

* * *

g **Crone** (Koronowo), 11. Oktober. Ein durchgehendes Pferd des Fleischermeisters Radtke führte einen bedenklichen Unfall herbei. Der Fleischer fiel vom Wagen auf die Deichsel und kurz darauf erfolgte ein Zusammenstoß mit einem Auto, wobei R. schwere Verletzungen am Arm davontrug. — Am nächsten Donnerstag, 17. Oktober, findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Gembitz** (Gębice), 11. Oktober. Tödlicher Unfall. Im benachbarten Dorfe Kamionka wurde dieser Tage vor der Windmühle die Leiche des Mühlenpächters Górski aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist Górski beim Schließen der Tür im oberen Stockwerk abgestürzt und war auf der Stelle tot.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 11. Oktober. Ein Autobus durch Feuer vernichtet. In der Nacht zum Sonntag drang in die Garage des Herrn Jankowski, in der der Autobus der Autobus-Gesellschaft in Kruschwitz stand, ein Arbeiter ein, um, wie er angibt, sich etwas Benzin abzuzapfen, wobei er sich eines brennenden Lichtes bediente. Plötzlich aber erfolgte eine heftige Explosion und der Autobus sowie die Garage standen in hellen Flammen. Autobus und Garage wurden vollständig vernichtet.

* **Lobsens** (Łobżenica), 12. Oktober. Geldschrankknacker drangen vorgestern Nacht in die Geschäftsräume der Zentralmolkerei ein. Sie öffneten den Geldschrank und entwendeten daraus 4000 Złoty in bar. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

* **Rawitsch** (Rawicz), 11. Oktober. Mißglückter Ausbruch aus dem Zuchthaus. Die Insassen einer Zuchthauszelle hatten in ihrer Stubendecke ein genügend großes Loch zum Hindurchschlüpfen ausgestemmt und dieses einstweilen mit Seife kunstgerecht zugeschmiert, damit es den Aufsehern nicht vorzeitig auffalle. Alles war vorbereitet und nur der günstige Moment zur Flucht wurde abgewartet. Es bestand der Plan, einen Aufseher zu überfallen und mit dessen Waffen und Sachen dann den Weg durch die Deckenöffnung ins Freie anzutreten. Dieser Fluchtplan, der bei seiner Verwirklichung sicher Menschenleben gefordert hätte, wurde zum Glück im letzten Augenblick vereitelt. Ein Sträfling verriet nämlich die Absicht seiner Genossen. Diese nahmen nun Rache am „Verräter", indem sie ihn überfielen und ihm durch Messerstiche schwere Verletzungen beibrachten.

* **Raschkow**, 11. Oktober. Das s. Z. durch den Wirbelsturm heruntergerissene Kreuz nebst Kuppel und Blitzableiter von der evangelischen Kirche ist wieder an seinen rechtmäßigen Platz gebracht worden, so daß die Kirche wieder ihr altes schönes Aussehen hat.

* **Bojanowo**, 11. Oktober. Schwerer Unfall. Der zweijährige Bronisław Foks spielte am brennenden Spirituskocher, bis plötzlich das Gerät umschlug und das Kind einer Lichtsäule glich. An den Brandwunden starb das Kind.

* **Gnesen** (Gniezno), 11. Oktober. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum 9. d. M. bei der Firma Engler, ul. Chrobrego 5, verübt worden. Gestohlen wurden seidene Kleider, wollene Kleider, Kostüme, Damenmäntel usw. für 80 000 Złoty. *

w **Fordon**, 11. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war trotz des schlechten Wettres ausreichend beschickt. Man zahlte für Butter 3—3,20, Eier 3,20—3,30, Äpfel 0,25—0,40, Birnen 0,30—0,60, Pflaumen 0,30—0,35, Tomaten 0,40—0,45, Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,07, Blumenkohl je nach Größe 0,40—0,80, Zwiebeln 0,20. Für Kartoffeln zahlte man anfangs 5,50—6, später 4,50—5 pro Zentner.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 12. Oktober.

Krakau + 2,73, Zawichost + —, Warschau + 0,94, Plock + 0,34, Thorn + 0,15, Fordon + 0,17, Culm + 0,04, Graudenz + 0,22, Kurzebrak + 0,46, Pickel — 0,34, Dirschau — 0,56, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 234

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Otto hat die Sache verkehrt gemacht."

Dem Lustspiel vom Mittwoch ließ die Spielleitung am Freitag ein Erzeugnis der noch leichter geschürzten Muse folgen, nämlich den übermütigen Schwank „Otto hat die Sache verkehrt gemacht" von Eduard Zeineke. Der Verfasser, ein Neuling auf dramatischem Gebiet, hat zwar durch sein Erzeugnis diesem Genre der dramatischen Kunst keine neuen Wege gewiesen, denn der gleiche Stoff ist in Tausend Varianten mit mehr oder minder Geschick schon behandelt worden, aber immerhin ist sein Stück eine neue, originelle und vor allem eine heitere Variante.

Im Mittelpunkt der lustigen Handlung steht der bekannte schon stark angejahrte Lebemann mit dem jungen Herzen, diesmal ein Gutsbesitzer, der die Gelegenheit einer Geschäftsreise nach Berlin zu einer kleinen Extratour benutzt. Beim Verlassen des Wintergartens, wo spanische Tänzerinnen sein Interesse gefesselt hatten, spricht er eine schlanke Schöne, die er für ein Mitglied der genannten Truppe hält, an und ladet sie zum Souper ein. Man plaudert lustig beim Essen und Trinken, und da die Schöne erfahren will, mit wem sie es zu tun hat, stellt er sich als Geschäftsreisender vor. Aber unserem nicht mehr ganz jungen Viveur steigt allmählich der Sekt doch zu Kopf, und er schläft ein. Als er erwacht, ist der Spuk vorbei, d. h. die Schöne, die ihn vorher noch angepumpt hatte, ist verschwunden. Mit dickem Kopf am nächsten Tag zu Hause angekommen, blüht ihm dort die peinlichste Überraschung: Die schöne „Spanierin" erscheint auf der Bildfläche, und obgleich er sein Inkognito aufgibt und ihr klar macht, welche Verlegenheiten sie ihm gegenüber seiner Frau und seiner Tochter bereiten würde, räumt die Schöne nicht das Feld. Um eine Katastrophe zu vermeiden, bleibt ihm kein anderer Ausweg: er muß die Schöne seiner Familie als die seit kurzem zum Besuch erwartete amerikanische Nichte vorstellen. Damit nun die wirkliche Nichte und deren Vater nicht kommen, kabelt er nach drüben, in seinem Dorf wäre die Cholera ausgebrochen. Aus diesem Quiproquo und dem Drumunddran — inzwischen ist der wirkliche Geschäftsreisende, für den sich unser Held ausgegeben hatte, auf der Bildfläche erschienen — ergeben sich die heitersten Szenen, die noch durch ein hübsches Zwischenspiel, nämlich ein heimliches Liebesverhältnis zwischen der Tochter des Hauses und dem jungen Verwalter des väterlichen Gutes und durch das Auftauchen der liebeshungrigen farbigen Milchschwester der echten amerikanischen Nichte bereichert werden. Aber unser Held, der Otto, der die Sache angeblich verkehrt gemacht hat, ist ein Schwindelgenie erster Gilde, er lügt sich genial aus jeder schwierigen Lage heraus. In dem wichtigsten Punkte allerdings hat er einen besonderen Dusel: die schöne Spanierin stellt sich schließlich als die echte amerikanische Nichte heraus; die Kleine hat aus Schalkheit den Onkel etwas zappeln lassen und ihn gleichzeitig für seine Berliner Extratour ein wenig strafen wollen. Am Schluß löst sich selbstverständlich alles in Wohlgefallen auf, und es präsentieren sich dem verehrlichen Publico drei Brautpaare, denn in dem Wirrwarr der Verwechselungen und Mißverständnisse haben die amerikanische Nichte und ein Neffe unseres Helden noch Zeit gefunden, ihre Liebe zu einander zu entdecken. Die farbige Milchschwester der Amerikanerin muß sich allerdings mit dem obbesagten Geschäftsreisenden begnügen, dessen Liebe zu der farbigen Schönen einen neuen kräftigen Impuls erhält durch die Mitteilung, daß diese zu der beliebten Spezies der Dollarmillionärinnen gehört. Zum Schluß kann der Schwager und Bruder aus Amerika, der trotz der Kabelwarnung dennoch erschienen ist, mit Befriedigung feststellen, daß in dem obbesagten Dorfe allerdings eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist, aber zum Glück nicht die Cholera, sondern eine Verlobungsepidemie.

Das heitere Opus wurde von unserer braven Künstlertruppe ausgezeichnet wiedergegeben. Bei Stücken, deren Hauptwirkung auf komischen Situationen beruht, hängt alles von der Raschheit und Schlagkraft des Spiels ab; das muß Schlag auf Schlag gehen. Aus der Exaktheit, mit der die Vorgänge sich abspielten, war ersichtlich, daß das Stück ausgezeichnet durchgeprobt war. Den eigentlichen Helden des Stückes, den Otto Erbendorf oder „Otto in Nöten", gab Erich Uthke, der zugleich für die Spielleitung verantwortlich zeichnete, mit ausgezeichnetem Geschick; er gab der an sich dankbaren Figur Farbe und Leben und trug sehr wesentlich zu dem durchschlagenden Erfolg des Stückes bei. Seine Hauptpartnerin war Ada Wilmes in der Rolle von Ingeborg (der amerikanischen Nichte), die in freiem und selbstsicherem Spiel ihre Aufgabe trefflich meisterte. Else Stenzel zeigte sich wie immer auch ihrer gestrigen Aufgabe als Klara (Gattin Ottos) vollständig gewachsen, und Erika Kock (Elli) zeichnete sich durch frisches und sicheres Spiel aus. Hildegard Stenzel schuf in der Rolle der Dinorah, die indessen nur im Gesicht die farbige Schöne markierte, eine sehr wirksame Charge. Walter Frey stellte als Dr. Rehse wie immer seinen Mann und Kurt von Zawadzki (Reisender Bitterbrot) blieb seiner Rolle nichts schuldig. Dr. Hans Titze (Konsul Miller), der in dem Stück nur sozusagen das Schlußwort und den Segen zu erteilen hatte, tat dies mit dem nötigen Applomb. Das Publikum, das leider, offenbar infolge des schlechten Wetters, nicht so zahlreich wie am Eröffnungstage erschienen war, nahm das heitere Stück sehr freundlich auf und spendete am Schlusse lebhaften Beifall.

lg.